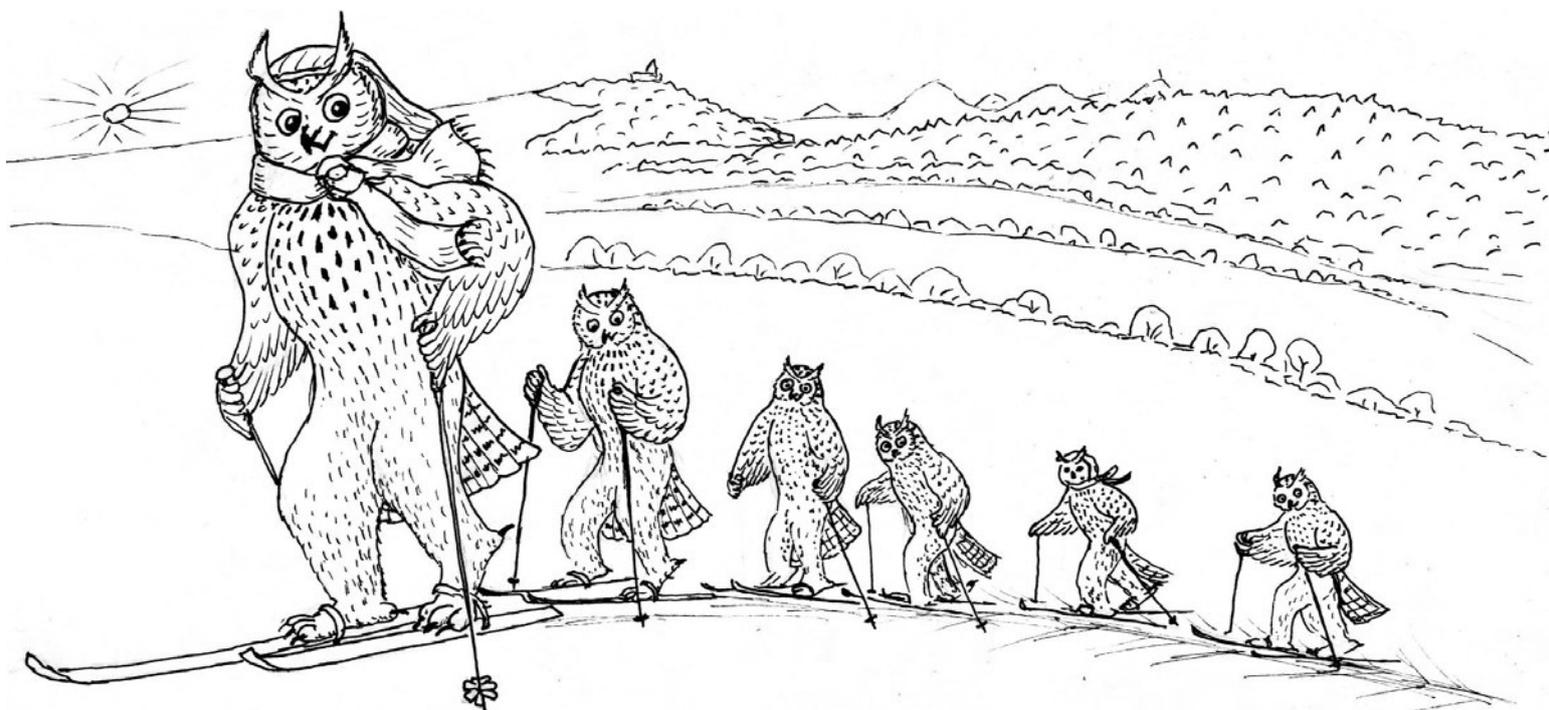




UMWELT INFOS ZWISCHEN WINDBERG UND WIESELSTEIN



Voller Hoffnung auf hohen Schnee und niedrige Inzidenzen lädt die Grüne Liga Osterzgebirge wieder ein zur
Naturkundlichen Neujahrsskitour,
am Sonntag, den 9. Januar 2022, zur Traugothhöhe bei Fürstenau.

Treff: 9.00 Uhr an der Ausspanne in Böhmischem Zinnwald /
Restaurace České pomezí in Cínovec
Bus 360/398 ab DD Hbf 7.45 Uhr, 8.55 Uhr Ankunft Cínovec,
Haltestelle České pomezí;
Autofahrer sollten ihr Gefährt in Altenberg stehen lassen und
8.45 Uhr am Bahnhof in den Bus einsteigen

Die Tour:

- **Variante richtig Winter:** Skimagistrale in Richtung
Mückentürmchen, am Forsthaus Siebengiebel links ab über
ehem. Vorderzinnwald, oberhalb der Müglitzquellen über die
"grüne" (hoffentlich: weiße) Grenze zur Traugothhöhe, weiter
zum ehem. Stall Fürstenau, dahinter auf freiem Feld
"Wawerliebs Buche" (sehr besonderer, dicker Baum), hinab ins

Erdbachtal, Richtung Geising, dort Schluss (Zug zurück nach
Altenberg oder Dresden);

- **Variante Schnee oberhalb 700 m:** ab Erdbachtal dann über
Kalten Brunnen und Sommerweg zurück nach Zinnwald
(zumindest auf dem ersten Stück etwas mühsames Auf und Ab,
Stock und Stein)

- **Variante Schnee nur oberhalb 800 m:** von der Traugothhöhe
wieder zurück nach Böhmen, über den Zinnwalder Berg
zurück nach Cínovec.

(ab Zinnwald zurück mit der Buslinie 398, aller zwei Stunden)
Alles entsprechend der dann geltenden Coronaverordnungen in
Tschechien und Sachsen.

**Genauere Informationen eine Woche zuvor unter
osterzgebirge.org**

Bäumchenschmücken im Advent

2021 war wieder ein an Aktivitäten sehr reiches Jahr bei der Madagaskar-AG des Altenberger Gymnasiums. Wie immer, gehörten dazu auch viele praktische Aktionen für die Natur des Osterzgebirges. Und auch das letzte AG-Treffen 2021, am 11. Dezember, begann mit knapp zwei Stunden Naturschutz-Praxis: die 15 Schülerinnen und Schüler (5., 7. und 11. Klasse) befestigten kleine Schafwollbüschel mit bunten Wollfäden an den Knospen von jungen Eschen, Ahornen, Espen, Eichen und anderen Bäumchen.



Diese hat die Natur auf einer Waldfläche bei Bärenstein gesät, wo bis vor zwei, drei Jahren noch Fichten standen. Nachdem letztere den Kupferstechern (einer Borkenkäferart) zum Opfer gefallen waren und gefällt werden mussten, begann hier aber nicht nur die Naturverjüngung der Laubbäume zu sprießen. Mehr noch explodierte die stickstoffliebende Vegetation, Brennnesseln insbesondere. Vor der Aufforstung mit Fichten in den 1990er Jahren weideten hier Rinder, und gelegentlich mag auch ein Schwapp Gülle das Grünland-Tälchen hinabgeflossen sein.

Gegen diese Konkurrenz hat es die neue Baumgeneration ohnehin schwer. Noch problematischer: hier fühlen sich offenbar auch die Rehe wohl - und knabbern an den leckeren Gehölzen. Damit vor ihrem Appetit wenigstens die obersten Knospen verschont bleiben und im nächsten Frühjahr einen Wachstumsschub bringen, nun also wieder: Bäumchenschmücken im Advent.

Eine erste Aktion dieser Art hatte es bereits letzten Winter gegeben, mit freiwilligen Helfern der Grünen Liga Osterzgebirge. Das Ergebnis kann sich durchaus sehen lassen. Manche Zitterpappeln, aber zum Teil auch Eschen haben während der feucht-warmen 2021er Vegetationsperiode Triebe von einem halben Meter und mehr geschoben. Möglich war dies nur deshalb, weil die dafür nötigen "Terminalknospen" zuvor nicht in Rehmägen gelandet sind. Nun also das Ganze nochmal.

Die Jungs und Mädels leisteten tolle Arbeit, trotz Minusgraden und Schnee. Nach zwei Stunden ging es dann ins Bärensteiner Geißlerhaus, zu heißem Holzäppeltee, leckeren Pfann- und Pfefferkuchen sowie danach noch einer kleinen Filmvorführung. Wirklich eine super Truppe, die Madagaskar-AG! Es ist nur zu hoffen, dass 2022 dann endlich auch wieder persönliche Begegnungen mit den Partnerschülern aus und in Madagaskar möglich sein werden. Noch wichtiger, als das Engagement für die heimische Natur ist das für den Regenwald.

Am Tag nach dem Bäumchenschmücken mit den Schülern beim künftigen Waldprojekt der Grünen Liga Osterzgebirge lud der Verein noch zu einer naturkundlichen Wanderung über die Sachsenhöhe ein. Dort befindet sich ja das bisherige Waldumbauprojekt des Vereins. Inzwischen sind da die Wildschutzzäune kaputt (und müssten unbedingt abgebaut werden - da wartet noch richtig viel Arbeit!). Damit dennoch auch die Nachzügler unter den gepflanzten Weiß-Tannen eine Chance gegen Rehe und Hirsche haben, gab es während der Wanderung auch hier noch eine Stunde Bäumchenschmücken mit Schafwolle.

Viele fleißige Hände sorgen am Ende für Vielfalt im Wald.

Jens Weber



Initiative „Apfelbäumchen für Sachsens Schulen und Kitas“

Schulen und Kitas aus Sachsen können sich innerhalb der Initiative „Apfelbäumchen für Sachsens Schulen und Kitas“ (gemäß Beschluss des Sächsischen Landtages zum Doppelhaushalt 2021/2022) für zwei Apfelbäume für ihren Schulhof oder ihr Kitagelände bewerben. Die Initiative wird im Rahmen einer Kooperation zwischen Deutschem Verband für Landschaftspflege (DVL)- Landesverband Sachsen e.V. und dem Bund Deutscher Baumschulen (BdB) e.V. Landesverband Sachsen umgesetzt.

Bewerben Sie sich mit Ihrer Schule oder Kita bis 06. Februar 2022 für die Frühjahrspflanzung 2022! Es stehen reichlich Apfelbäume zur Verfügung und der DVL Sachsen freut sich auf viele Bewerbungen. Auch Bewerbungen für die Herbstpflanzung 2022 werden bereits angenommen. Alle Informationen und das Bewerbungsformular zur Initiative sind auf der Homepage des DVL Sachsen <https://dvl-sachsen.de> unter „Initiative Apfelbäumchen“ zu finden. Dort gibt es auch den Aufruf, die Teilnahmebedingungen und das Merkblatt zur Pflanzung.

Die Apfelbäume können künftig den Kindern der

Einrichtungen frische Äpfel liefern und vor Augen führen, wie im Verlauf der Jahreszeiten aus einer Blüte ein Apfel

reift und welchen Beitrag bestäubende Insekten für unsere Ernährung leisten. Mit der Pflanzung der Apfelbäume schaffen die Schulen und Kitas auch ein Refugium für Insekten, Vögel und viele andere kleine Tiere und leisten damit einen kleinen Beitrag zu mehr Biodiversität in unseren Städten und Dörfern.

In der Herbstpflanzung 2021 sind als Auftakt der Initiative bereits über 100 Apfelbäume auf Schulhöfen oder in Gärten von Kindertagesstätten in ganz Sachsen gepflanzt worden. Fragen zur Bewerbung beantwortet gerne Sophie von Eichborn vom DVL-Regionalbüro Nordwestsachsen unter der E-Mail apfelbaum-orga@dvl-sachsen.de oder unter 03423 7393002. Bei Fragen zur Pflanzung und Pflege hilft Katrin Müller vom DVL-Regionalbüro Sächsische Schweiz- Osterzgebirge unter apfelbaum-wissen@dvl-sachsen.de oder unter 03504 629661 weiter.



„Der Wild-Apfel - Eine besondere Baumart in der Kulturlandschaft Osterzgebirge“ - Projektjahr 2

Es ist wieder Dezember, die Zeit für einen Bericht im Jahresendblatt '1 über Geleistetes oder Nichtgeleistetes? Noch unter dem Eindruck der zurückliegenden Wochen stehend, beantwortet sich die Frage nach dem Geleisteten nicht leicht. Denn in dieser Zeit ruhte krankheitsbedingt die Arbeit am Projekt, geleistet wurde also scheinbar nichts. Natürlich können wir dies nicht so stehen lassen und schauen deshalb weiter zurück. Das Projektjahr startet für uns förder- und abrechnungsbedingt eigentlich schon im vorangegangenen November, deshalb blicken wir bis ins alte Jahr zurück. Nicht alle Tätigkeiten sind planbar oder vorhersehbar, das bestätigte sich auch in diesem Projektjahr. Sehr kurzfristig mussten wir potenziell gefährdete Wild-Apfelbäume mit einer provisorischen Markierung versehen, damit diese den folgenden Steinrücken-Pflegemaßnahmen nicht zum Opfer fallen. Meist passiert dies durch Unkenntnis, da die Bäume im Winter schwer zu erkennen sind. In Absprache mit den jeweiligen Agrargenossenschaften versahen wir diese Wild-Apfelstandorte mit einem sehr auffälligen Warnband. Dieses sollte später durch eine feste Beschilderung ersetzt werden. Leider beeinflussten die ab Dezember herrschenden pandemiebedingten Maßnahmen unsere Arbeit stark. Öffentliche Veranstaltungen entfielen, auf denen wir das Wild-Apfelprojekt hätten präsentieren können. Zu den wenigen Stattgefundenen gehörten ein Infostand im Cafe Achat in Dippoldiswalde und der beim Schellerhauer Naturmarkt im Juli. Zu Gast waren wir außerdem zum deutsch-tschechischen Nachbarschaftstreff in Cinovec. Bereits im ersten Projektjahr mussten wir feststellen, dass ohne den persönlichen Kontakt zu den Eigentümern und/ oder Landnutzern, fast sämtliche Rückmeldungen auf unsere schriftlichen Anfragen ausblieben, folglich natürlich auch die Zustimmung zur Baummarkierung.



Wildapfel bei Liebenau mit Blick ins Müglitztal

Auch im Jahr 2021 mussten wir zum Teil mit Kontaktbeschränkungen und Veranstaltungsverboten klarkommen, in anderen Branchen sind die Auswirkungen aber wesentlich schwerwiegender. Trotz der Einschränkungen gelang es uns, für 267 Wild-Apfelbäume in verschiedenen

Gemarkungen eine Zustimmung zur Markierung der Standorte zu erhalten. Ein Blick auf unsere Homepage zeigt, dass sich natürlich auch dort immer mal etwas getan hat. Wenngleich diese immer noch nicht ganz vollständig ist, so versuchen wir doch regelmäßig über Aktionen zu berichten und diese aktuell zu halten. Schülerprojekt standen Projekttage mit Schülern des Gymnasiums Altenberg auf dem Plan. Leider war es unmöglich zwischen all den Ausfalltagen, Nachholestunden und Kontaktvorgaben Möglichkeiten für gemeinsames Arbeiten zu finden. Alternativ konnten wir einen Tag Anfang Oktober nutzen, um mit Schülerinnen und Schülern einer 7. Klasse der Neuen Waldorfschule Dresden und der Mitwirkung von Frank Lochschmidt Wildobstbäumchen zu pflegen und einige Wild-Apfelsämlinge im Quellgebiet der Großen Biela zu pflanzen. Schon lange führen wir Projekttage mit Schülern durch und unsere Erfahrungen sind dabei stets positiv. Eigentlich gelingt es fast immer die Mädchen und Jungen für die jeweilige Sache zu begeistern, wenn sie sich ausprobieren können, und vielleicht das erste Mal mit einem schweren Bello (langstieliger großer Hammer) einen Pflanzpfahl einschlagen. Erleichternd sind immer wieder überschaubare Schülerzahlen und Lehrkräfte, die mit Eifer und Interesse mitwirken. Zum Jahresende sollte nun auch die Broschüre unseres Projektes fertig sein. Inhalte und Layout sind zwar schon eine ganze Weile druckreif, es fehlen aber noch zwei Wandervorschläge. Genauer dazu gibt's zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht. Schaut dann einfach selbst, wir veröffentlichen das Erscheinen der Broschüre. Über eine der themenbezogenen Wanderungen haben wir im letzten Jahresendblatt '1 berichtet. Aus der geplanten „Wanderung für Senioren entlang der Steinrücken am Geisingberg“ wurde die „Kleine Wildobstwanderung am Geisingberg“. Verschiedenste Auswertungen brachten die Erkenntnis, dass die Mindestanforderungen an eine Wanderroute für Senioren nicht erfüllt sind. Vielleicht gelingt es in den nächsten Jahren, einiges in dieser Richtung zu tun. Ein Anfang ist mit dem Aufstellen einiger Bänke bereits gemacht. Trotzdem ist diese Wanderung als Wildobstwanderung sehr geeignet, insbesondere wegen der hohen Zahl an Wildobstarten und Wild-Apfelnachpflanzungen im Gebiet zzgl. natürlich den kostbaren Bergwiesen. Alle Informationen zur Wanderung sind auf unserer Homepage zu finden. Eine Kurzfassung gibt's dann in der Broschüre. Wenn man also genauer hinschaut, ist doch eine ganze Menge geworden in diesem Jahr und noch lange nicht alles hier aufgeführt. Unser Arbeitsplan war stets reich gefüllt, besonders für die wenigen Projektstunden, die zur Verfügung stehen. Wir können zufrieden sein und bedanken uns bei allen, die mitwirken an der Erhaltung des Wild-Apfels im Osterzgebirge.

*Anke Proft und Simone Heinz
Grüne Liga Osterzgebirge e.V.*

Rückblick auf die Entwicklung des Internetauftritts der Grünen Liga Osterzgebirge

Jens hat mich gebeten, für das Grüne Blätt'1 einen Artikel über den Internetauftritt der Grünen Liga Osterzgebirge zu schreiben. Und das ausgerechnet im letzten Monat des Jahres, in dem noch so viel fertig werden muss und der sowieso immer viel zu kurz ist! Was schreibt man da am besten? Statistik - Statistik ist immer gut (vor allem wenn man sie selbst fälschen kann :-)). Für einen IT-Fuzzi sollte es auch leicht sein, die Daten, die sowieso vorhanden sind, auszuwerten - denkt man, dachte auch ich - war es dann doch nicht: Die Rohdaten aus dem WordPress-Export aufzubereiten war schon eine Herausforderung, um etwas Sinnvolles zu erkennen. Letztendlich zeigten sie doch das, was man schon vorher wusste oder ahnte: Im betrachteten Zeitraum (seit Aufsetzen der neuen Website Anfang 2018 bis Anfang Dezember 2021) wurden 424 Beiträge geschrieben und veröffentlicht. An der Stelle muss ich natürlich erklären, was „Beiträge“ überhaupt sind: Ein Internetauftritt besteht zum einen aus Seiten, die relativ starr sind und thematisch gegliedert über die Menü-Struktur erreicht werden. Daneben gibt es im „Web 2.0“ immer einen „Blog“ (von Web-Log, also Internet-Logbuch oder -Tagebuch) das meistens auf der Startseite die aktuellen Themen zeigt, die mit der Zeit Stück für Stück „nach unten rutschen“. Von den 424 Beiträgen sind - wie zu erwarten war - ein Großteil von Jens Weber genauer gesagt fast die Hälfte. Jens hat auch die meisten Seiten erstellt, wie er überhaupt als Spiritus Rector hinter der Idee, der Grundstruktur und den meisten Inhalten der Website steht. Dafür kann man ihm - wie dem lieben Nikolaus - nie genug danken. Gefolgt wird er von Andreas Warschau (Veröffentlichungen Grünes Blätt'1), Jens Heinze, Eckehard Wilhelm (Natura 2000), Frank Lochschmidt (Heulager, Apfel-Wochenende ...), Birgit Biermann (Industriepark Oberelbe IPO), Sina Klingner und Henriette Schmidt (Naturschutzstation Osterzgebirge). Insgesamt haben wir Beiträge von fast 50 Autoren im Blog. (Manche wissen gar nicht so direkt davon, weil wir ja auch die meisten Artikel aus dem Grünen Blätt'1 parallel im Blog veröffentlichen. Die zeitliche Entwicklung der Anzahl Beiträge entspricht auch der Erwartung: Von 16 Beiträgen im Wieder-Anfangs-Jahr 2018, über 100 Beiträge 2019 ging es weiter nach oben zu jeweils über 150 Beiträgen in den letzten beiden Jahren. Was kann man sonst noch zur Entwicklung der Website sagen? Ich denke, die Breite der Beiträge und Kalender-Termine zeigt, dass die Idee von Jens Weber ganz gut aufgeht: Die Webseite sollte nicht nur das Vereinsleben und die Themen der Grünen Liga Osterzgebirge darstellen, sondern auch die Arbeit der befreundeten Vereine und Organisationen ringsum zeigen. Ganz vorne an steht natürlich die Naturschutzstation Osterzgebirge, der die Grüne Liga Osterzgebirge als Gründungs-Verein mit angehört. Aber auch der sehr aktive Landschaftspflegeverband LPV, das Umweltbildungshaus Johannishöhe, das Umweltzentrum Freital Land und der Landesverein Sächsischer Heimatschutz sind reichlich vertreten. Teilweise kann man das schon an der Aufteilung in

welche Informationen man noch in dieser Kategorie als neue, aktuelle Beiträge finden kann.

Antje Lindner arbeitet nach ihrer Babypause nicht nur sehr aktiv im Vorstand mit, sondern auch auf der Website, was man z. B. an den schönen neuen Bildern im Kopf sehen kann, neudeutsch Slider genannt.



Und noch eine Entwicklung geht mir durch den Kopf: Naturschützer sind per se nicht zu sehr mit dem Computer verbunden und tun sich stellenweise auch schwer, viel zu veröffentlichen, auch wenn man sagt: „Tu Gutes und sprich darüber!“ Ich persönlich habe in den letzten Jahren eine erfreuliche Tendenz festgestellt, dass auch immer mehr Städter sich für grüne Themen interessieren und vor allem auch aktiv werden wollen. Mittlerweile führt das dazu, dass Naturschützer sich nicht nur mit der Veröffentlichung an sich schwertun, sondern auch sagen: „Wir sollen nicht so viel die Trommel rühren, weil wir nicht noch mehr Helfer verkraften können. Wir brauchen vor allem Macher, die Veranstaltungen selbst organisieren und in die Hand nehmen. Das sieht man nun nicht direkt auf der Website, aber das weiß man, wenn man mit deren Erstellung zu tun hat und so einige Hintergründe erfährt. Wir müssen also nicht nur für unsere Veranstaltungen werben, sondern für Mitarbeiter, die selbst die Organisation von Veranstaltungen (nach unseren Ideen und Erfahrungen) in die Hand nehmen.

So nun ist ja doch einiges zusammengekommen. Eigentlich möchte ich das nur noch ein wenig ordnen und sortieren, aber dafür bleibt keine Zeit mehr.

Frohes Fest! Thilo Natzschka

Kategorien sehen. Demnächst werden wir nach Jens'

4 Idee auch auf den Seiten noch einen Hinweis finden,

Nachhaltig aus der Krise auch für die Naturschutzstation Osterzgebirge

Modellprojekt „Anlage von Lesesteinbiotopen im steinreichen Osterzgebirge auf landwirtschaftlich genutzten Flächen“

Steinrücken im Osterzgebirge haben eine lange Tradition. Die Anfänge gehen auf das 12. und 13. Jahrhundert zurück. Sie sind ursprünglich aus einem ganz praktischen Ansatz entstanden. Im steinreichen Osterzgebirge waren sie den Bauern bei der Bestellung der Felder einfach im Weg und wurden kurzer Hand an den Grenzen der Ackerfluren abgelegt. So kamen Jahr für Jahr immer neue Steine hinzu und lange Steinwälle prägten von nun an das Bild des Osterzgebirges. Dass daraus dann noch artenreiche Biotope entstanden, die heute nach §21 SächsNatSchG geschützt sind, ist ein mehr als positiver Nebeneffekt.



Die Steinrücken wuchsen und mit ihnen auch die botanische und faunistische Ausstattung. Andererseits wurden bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts Steinrücken zur Baustoffgewinnung bzw. zum Ausbessern der Wege auch wieder abgetragen. Ansonsten aber wurden diese Lesesteine als nahezu nutzlos angesehen, weil es sich meist um minderwertiges, stärker verwittertes Material handelt. Mit der Intensivierung der Landwirtschaft wurden viele als

Bewirtschaftungshindernis empfundene Steinrücken beseitigt. Mit der Zeit verwandelten sich die ehemals sonnenbeschieneen Steinwälle in beschattete Biotope. Nicht zugunsten lichtliebender und seltener Gehölze und Samenpflanzen wie z.Bsp. Wildapfel, Feuerlilie und Busch-Nelke. Daher gibt es z.Bsp. in der Richtlinie NE/2014 die Möglichkeit zur Förderung der Steinrückenpflege mit Gehölzentnahme bzw. Auslichtung.

Auch kamen von verschiedenen Seiten der Landwirte Nachfragen zur Unterstützung bei der Neuanlage von Lesesteinbiotopen denn auch heute fallen bei der landwirtschaftlichen Flächenbearbeitung durch die größeren Bearbeitungstiefen zum Teil noch größere Mengen an Steinen an als früher. Diese werden aber meistens nicht am Feldrand zu ökologisch wertvollen Steinrücken aufgeschichtet, sondern teuer entsorgt oder zwischengelagert.

Deshalb suchten wir nach einer finanziellen Unterstützung für die Neuanlage von Steinrücken und haben sie mit der Förderrichtlinie „Nachhaltig aus der Krise“ gefunden.

Innerhalb der Projektlaufzeit werden nun an drei (zum Teil historischen) Standorten (Liebenau, Luchberg, Johnsbach/Falkenhain) mit unterschiedlichem geologischen Hintergrund neue Steinrücken angelegt bzw. verlängert. Es erfolgt eine sparsame Initialpflanzung um Raum für die Ansiedlung autochthoner Pflanzen zu gewähren. Die Steinwälle werden teilweise mit Blühstreifen abgepuffert, um vor allem im hangigen Bereich die Nährstoffübersorgung mit nahrhaftem Ackerboden zu vermeiden. Zum Abschluss des Projektes plant die Naturschutzstation zusammen mit den Agrargenossenschaften eine Exkursion zu den drei Standorten um weitere Landwirte und interessierte Bürger über das Projekt zu informieren. Zusätzlich wird an jeder Steinrücke eine Infotafel aufgestellt.

„Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts.“



Jahresrückblick des Drei-Generationen-Teams

Finanziert aus drei verschiedenen Töpfen, hatten unter dem Dach der Grünen Liga drei verschiedene Naturschützer völlig verschiedenen Alters (19, 37, 59) die Gelegenheit, Natur und Landschaft des Osterzgebirges mitzugestalten. Zum Beispiel:

- Entbuschung im Schnee
- Renovierung der Biotoppflegebasis
- Aufhängung eines Falkenkastens (5 Junge im ersten Jahr!)
- Vorschulunterricht über die Fledermaus
- Durchführung eines BFD-Seminars
- Wiesenmäh und -beräumung
- Veranstaltungsorganisation
- diverse „Heinzelmännchen“-Aktivitäten

Liest sich nach viel Arbeit? Das war es – aber es hat uns Dreien zu jeder Zeit auch eine Menge Spaß gebracht! Die Netzwerke des Einen, vorangegangene Ausbildungen und unverkrampfte, frische Ansichten zu Umweltfragen der Anderen – was auch immer davon im Detail einfluss, es bereicherte sowohl die Arbeit als auch die Akteure.



Abendliche Ausflüge, inspirierende Gespräche am Lagerfeuer und gemeinsames Kochen waren krönende Abschlüsse oft anstrengender Tage. Schöne Erinnerungen, die uns auf unseren weiteren Wegen begleiten werden. Die Eine lenkt sich damit vielleicht hin und wieder ab, wenn es im Hörsaal zu langweilig wird. Die Andere hat beim Schieben des Kinderwagens Zeit, ihnen nachzuhängen. Und dem Dritten im Bunde werden die Erinnerungen helfen, wieder gesund zu werden. Für das neue Jahr wünschen wir euch alles Gute, Gesundheit und Kreativität!

Aniko, Alina und Borges

...und nun ist die Biotoppflegebasis wieder verwaist ... jetzt merkt man wieder, wie viele vermeintlich kleine, aber wichtige Dinge Borges, Aniko und Alina dieses Jahr "nebenbei" mit erledigt haben. Großes Dankeschön an euch drei! (Jens Weber)

Warum ich DAGEGEN gestimmt habe



Wenn auch seit zwanzig Jahren nur noch zahlende Karteileiche im Kreisverband von Bündnis 90/Die Grünen, durfte auch ich über den Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung mit abstimmen. Und gehöre nun zu den 8.275 Neinsagern.

Klar, das Land braucht dringend einen neuen Aufbruch. Aus politischer Stabilität in Deutschland ist längst unerträgliche Verkrustung geworden. Die großen Krisen der Gegenwart und Zukunft verlangen nach neuen Kräften, neuen Ideen, neuen Strategien. So sedierte wie bisher konnte es nicht weitergehen. Aber geht der Aufbruch in die richtige Richtung? Große Zweifel. Acht Milliarden Menschen beherrschen die Ökosysteme dieser Welt. Die meisten (Menschen wie Ökosysteme) ächzen an der Grenze der Belastungsfähigkeit. Klimawandel, Bodenvernichtung, Wassermangel, Artensterben. Wir Deutsche machen gerademal ein Prozent der acht Milliarden aus. Aber wenn alle anderen ebenso hohe Ansprüche an materiellen Wohlstand hätten wie wir, dann wäre längst Schluss auf dem Planeten Erde - für uns und viele unserer Mitbewohner. Wir balancieren inzwischen auf einem sehr schmalen Grat. Um die Grenzen der Belastungsfähigkeit der Ökosysteme und der Menschen am unteren Ende der sozialen Skala (die sich ja ohnehin schon in großer Zahl in Richtung unserer Wohlstandsfestung aufmachen) nicht zu überreizen, bedarf es nicht nur eines neuen Aufbruchs. Sondern auch eines deutlichen Richtungswechsels: "Mehr (materielle) Bescheidenheit wagen!"

Der Koalitionsvertrag atmet einen ganz anderen Geist. "Digitalisierung beschleunigen", "Deutschland zum Leitmarkt der Elektromobilität machen" (15 Millionen neue E-Autos inklusive), "synthetische Kraftstoffe für klimaneutrales Fliegen", "leistungsfähige Wasserstoffwirtschaft möglichst schnell vorantreiben" ... all das erfordert viel, viel Energie. Weil wir aber - und das ist richtig so!! - aus Atom und Kohle aussteigen wollen, soll der "Ausbau erneuerbarer Energien drastisch beschleunigt" werden. Dazu gehört der "beschleunigte Netzausbau" und die "Erleichterung des heimischen Rohstoffabbaus". (Allein die Worte beschleunigen und Beschleunigung kommen 56 mal im Vertragstext vor!). Der "massive Ausbau der erneuerbaren Energien" verschlingt eben auch Ressourcen. Der Bedarf an Rohstoffen, deren Gewinnung schon bislang mit fürchterlichen Schäden für Natur und Menschen in fernen Ländern einhergeht, wird in ungeahnte Höhen klettern: Kobalt aus kongolesischer Kinderarbeit, Lithiumminen auf Kosten von südamerikanischen Indigenen und gefährdeten Anden-Biotopen, Seltene Erden aus China zulasten der innermongolischen Steppe und ihrer Bewohner ... die Liste ist lang. (Eine sehr eindrucksvolle Recherche hatte der SPIEGEL in seiner Ausgabe 44/30.10.21 unter der passenden Überschrift "Raubbau im Namen der Umwelt" gebracht. Leider ist dieser Artikel im Netz kostenpflichtig. Und natürlich wird auch an Deutschland dieser "massive Ausbau der erneuerbaren Energien" nicht spurlos vorbeigehen. Nach dem

Ausbaustillstand der letzten Jahre wird sich nun wohl doch die

Zahl der Windkraftanlagen vervielfachen und gigantische Höhen erreichen, blinkende Nachthimmel und industrialisierte Landschaftsästhetik inklusive. Fast 8.000 Kilometer Stromnetzausbau (entspricht Luftlinie bis Wladiwostok oder Florida) sind innerhalb Deutschlands schon bisher geplant, ob's reichen wird? Lokaler Widerstand soll mit "beschleunigten Genehmigungsverfahren" gebrochen werden.

Nicht nur in fernen Ländern, aus denen wir - ohne viel zu fragen - den Löwenanteil unserer Rohstoffe importieren, wird all das die Biologische Vielfalt noch weiter unter Druck setzen. Die Roten Listen werden auch deshalb immer länger.

Ja sicher, ein Koalitionsvertrag ist immer ein Kompromiss zwischen den Zielen unterschiedlicher Parteien, die irgendwie zusammen regieren wollen/sollen. So einige Ressourcenfresser im Vertrag sind vermutlich (hoffentlich!) nicht auf grünem Mist gewachsen: "Lkw-Stellflächen an und um Autobahnen ausbauen" (in der ursprünglichen A17-Planung war sowas bei Göppersdorf drin), "Hinterlandanbindungen für Schiffsgüterverkehr stärken" (Elbe-Ausbau?), und vor allem: "Bau- und Investitionsoffensive für zusätzlichen Wohnraum", einschließlich 400.000 neue Wohnungen pro Jahr sowie Erhöhung der "Mittel für Eigenheimförderung". Die durchschnittliche Wohnfläche in Deutschland beträgt heute 47,7 m² (2011: 46,1 m²) - pro Person! Von so viel komfortablem Platz können anderswo auf dieser Welt ganze Großfamilien nur träumen. Nur ist dieser Wohnraum leider sehr ungleich verteilt. Aber statt da steuernd einzugreifen, fällt auch der neuen Regierung nur ein: mehr zubauen. Flächenversiegelung, Biotopzerstörung und abermals vor allem: Ressourcenverbrauch. Sandraubbau für die Bauwirtschaft steht inzwischen sehr weit oben auf der Liste der globalen Ökosystemzerstörungen, und dies vor allem an den ohnehin durch Klimawandel bedrohten Küsten der ärmsten Staaten dieser Welt. Nein, bei aller Freude über die Aufbruchstimmung und etliche doch durchaus auch positive Ansätze im Koalitionsvertrag: die Grundtendenz geht nach wie vor in die falsche Richtung. Probleme, die aus viel zu hohem Ressourcenverbrauch resultieren, wird man nicht dadurch lösen, einfach auf den Verbrauch anderer Ressourcen umzuschalten. Da sind die Kapazitäten des Ökosystems Erde ebenfalls beschränkt, die Wohlstandsansprüche der 80 Millionen Deutschen zum Standard für 8.000 Millionen Erdenbürger zu machen. Für einen nachhaltigen Umgang mit der Erde und ihrer Natur bedarf es stattdessen drastischer Reduzierung des Ressourcenverbrauchs - mehr Bescheidenheit, weniger Wohlstand, hier und jetzt.

Nur würde ziemlich sicher kein Politiker gewählt werden, der die Weichen in diese Richtung stellen wöllte. Vielleicht ist das, was im Koalitionsvertrag steht, doch die beste aller denkbar schlechten Ausrichtungen für den politischen Neustart. Es gab ja zum Glück 61.174 grüne Jasager.

Jens Weber

Klimakonferenz am Gymnasium Altenberg

Auch 2021 wurden die Aktivitäten der Madagaskar-AG am Altenberger Gymnasium wieder über eine Kooperation mit der Sächsischen Landesstiftung für Natur und Umwelt gefördert. Der sächsische Landtag unterstützt mit einem kleinen Budget "Umweltbildungsmaßnahmen freier Träger, kleiner Verbände und Vereine, die sonst kaum die Möglichkeit haben, Fördermittel oder finanzielle Unterstützung aus anderen Programmen zu erhalten." Offizieller Kooperationspartner ist in diesem Fall der Ranoala-Regenwaldverein.



Unter dem Titel "Junge Leute für ARTENVIELFALT IM ANALASOAWALD - und im Ost-Erzgebirge" standen in diesem Jahr wieder zahlreiche Aktivitäten auf dem Programm der engagierten Schülerinnen und Schüler: unter anderem zwei Pflanzeinsätze am Kahleberg, eine Müllsammelaktion rund um den Wildpark Hartmannmühle, vier Tage Mad-AG-Camp beim Heulager der Grünen Liga, ein "Feuerlilienzinsatz" auf der Wiese an der Bahnlinie nordwestlich vom Geisingberg, zwei Aktionen auf einer ehemaligen Rasenfläche an der Raupennestklinik, wo wieder bunte Blütenvielfalt zurückkehren soll ...

Mithin: sehr viel tolles Engagement für die Natur des Ost-Erzgebirges! Und was ist mit dem Analasoa-Wald in der Nähe der madagassischen Partnerschule von Anjahambe? Für den setzt sich ebenfalls eine dortige Schülergruppe ein, mit genauso viel Enthusiasmus. Und eigentlich war geplant, dass dieses Jahr nun endlich die Kontakte zwischen den Jugendlichen in Altenberg und Anjahambe wieder intensiviert werden können. Auf dem Programm standen die Nachholung sowohl einer lange geplanten Exkursion der "Großen" der Madagaskar-AG (jetzt 11. Klasse) nach Madagaskar und einer Besuchsreise der madagassischen Freunde zu uns ins Erzgebirge.

Beides machte die Coronasituation (bzw. die daraus resultierenden Reisebeschränkungen) leider auch dieses Jahr wieder unmöglich. Immerhin ideell blieben die Partner verbunden: sowohl während des Pflanzeinsatzes im April und der Müllsammelaktion im Juni hatte der Analasoa-Club gleichartige und gleichzeitige Initiativen in Anjahambe unternommen.

Den Abschluss des LANU-geförderten Projektjahres sollte nun am 28./29. November eine große Schüler-Regenwaldkonferenz in Altenberg stattfinden, mit Beteiligung aller Klassen und zahlreichen Gästen von anderen Regenwald-Initiativen sowie Schulen, die auch Regenwaldprojekte unterstützen. Indes: dass dies nicht ganz so groß würde realisierbar sein können unter den gegenwärtigen Bedingungen, das war schon vor etlichen Wochen klar geworden. Die Regenwaldkonferenz sollte nun eine Nummer kleiner ausfallen - mit den Klassensprechern, deren Stellvertretern und natürlich der Madagaskar-AG in der Jugendherberge Zinnwald. Alles war organisiert, da fuhr die SächsCoronaNotVO dazwischen. Stattdessen jetzt noch eine Nummer kleiner - aber immerhin doch noch möglich gemacht: Vor 16 eingeladenen Schülerinnen und Schülern gab es am Sonntagabend einen Dia-Vortrag über

Regenwälder unter strengster Einhaltung von Coronamaßnahmen in der Bärensteiner Galerie Geißlerhaus. Am Montag dann kamen die Klassensprecher und die Mad-AGler für zwei Doppelstunden zusammen, um die eigentliche Schülerregenwaldkonferenz langfristig zu planen.

Bis zum Schuljahresende haben sich alle Klassen ein Regenwaldland gewählt, mit dem sie sich in den nächsten Monaten intensiv beschäftigen werden. Zur Auswahl standen vor allem die Staaten, wo Ranoala oder Grüne Liga Leute kennen, die den Schülerinnen und Schülern als Info-Partner vermittelt werden können. Die Jugendlichen sollen nun die Situation der Regenwälder in "ihren" Ländern recherchieren, Gefährdungsursachen aufzeigen - und sicher auch Verknüpfungen, was wir damit zu tun haben. In der Woche vor den Sommerferien wird dann - bei hoffentlich wieder niedrigen C-Inzidenzen - die große Schülerregenwaldkonferenz in Altenberg stattfinden. Dann kann jede Klasse auf kreative Weise in ihrem Klassenzimmer ihr Regenwaldland und dessen Situation präsentieren. Anschließend sollen sie in einer "Konferenz" gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten suchen, zusammen mit Experten von Umwelt- und Entwicklungsinitiativen.

Die Vorbereitungs- und Auftaktveranstaltung für dieses längerfristige Projekt bekam am Montag (29.11.) aber noch einen etwas anderen Schwerpunkt: eine ehemalige Schülerin, die als Delegierte der BUNDJugend / Friends of the Earth an der Klimakonferenz in Glasgow teilgenommen hatte, brachte nicht nur viele interessante Eindrücke mit. Es gab am Ende auch ein Rollenspiel, bei dem die Schülerinnen und Schüler die Positionen von Teilnehmerstaaten der Klimakonferenz einnahmen. Sehr beeindruckend zu erleben, wie die jungen Leute um Lösungen rangen, Verbündete suchten und engagiert ihre Standpunkte vertraten. Als am Ende die "kleine Klimakonferenz" dann doch scheiterte, zeigte sich, wie schwierig und komplex die Gemengelage zur Rettung der Welt ist. Um ein Haar (und um den Preis eines windelweichen Kohlekompromisses) wäre ja auch die "große" Klimakonferenz in Glasgow gescheitert.



Auf alle Fälle erwies sich dieses Rollenspiel-Format als sehr geeignet, mit jungen Leuten gute Ideen zu entwickeln. Hoffentlich auch für den Regenwald, und vielleicht sogar auch speziell auch für den Analasoa-Wald in Anjahambe.

Jens Weber

Teichsanierung in Oberfrauendorf

Dank einer Förderung der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt (LANU)* konnten wir eine Sanierungsmaßnahme an einem kleinen Teich in Oberfrauendorf umsetzen. Das auf einem Privatgrundstück gelegene Gewässer von ca. 40 Quadratmetern mit seinen umstehenden Gehölzen sei über viele Jahre ein Blickfang gewesen, nicht nur für Anwohner, sondern auch für vorbeiziehende Wanderer.



Zudem beherbergten das nach § 30 Bundesnaturschutzgesetz gesetzlich geschützte Biotop und seine direkte Umgebung laut Angaben der Eigentümer und Dorfbewohner vormals eine Vielzahl an Individuen seltener, gefährdeter Amphibienarten, wie dem Feuersalamander. Die angelegten Strukturen bringen gute Voraussetzungen für die Besiedlung durch Bergmolch, Grasfrosch, Arten aus dem Grünfrosch-Komplex, Erdkröte und Teichmolch. Die früher als Kopfbaum gepflegte Weide kann Eremit und andere Insekten einladen. Damit sind die angrenzenden Bereiche des Gewässers auch ein potentiell Nahrungshabitat und Tagesquartier verschiedener Fledermausarten. Mit der Nähe zur Lockwitz können seine Randstrukturen zum Trittstein für verschiedene Arten im regionalen Biotopverbund werden.



Teich vorher

Aktuelle Kartierungsarbeiten jedoch hatten eine recht ausgedünnte Artenvielfalt zutage gebracht, es konnten nur einzelne Grünfrosch-Exemplare entdeckt werden. Ferner fanden sich verschiedene Groß- und Kleinlibellenarten und deren Larven, Köcherfliegenlarven und andere typische Wasserinsekten, Schlamm- und Posthornschncken. Dass der Teich durch die umstehenden, seit mehreren Jahren nicht gepflegten Gehölze stark beschattet wurde, scheint die vorhandenen



beziehungsweise potentiellen Arten zurückgedrängt zu haben. Außerdem kann der Laubeintrag mit einer starken Eutrophierung und ungünstigen Verhältnissen durch Zersetzungsprozesse, gerade in den Sommermonaten, einhergegangen sein. Es hatte sich eine starke Schlammschicht auf dem Gewässergrund gebildet, ein Großteil der Oberfläche war von Teichlinsen bedeckt, in die flacheren Bereiche wuchs Gras ein. Zusätzlich können die vergangenen zwei niederschlagsarmen Jahre 2019/2020 mitverantwortlich für den (temporären?) Rückgang sein.

Der Betrieb Frank Zimmerhäckel Garten- & Landschaftsgestaltung hat sich der Situation – nachdem wir das Prozedere von Antragsstellung und Behördenabstimmungen durchlaufen hatten – angenommen. Im November wurden u.a. Baumpflegearbeiten durchgeführt sowie erhebliche Mengen Schlamm ausgehoben, die im Uferbereich beziehungsweise auf dem Grundstück flach verbaut oder planiert wurden. Die Uferbereiche wurden entkrautet und teilweise abgeflacht. Die frühere Teilverrohrung des Teichabflusses wurde ersetzt, ein Notüberlauf neu angelegt.

So direkt nach Abschluss der Maßnahmen und in den momentan eher trüben Farben des angehenden Winters mag es erst einmal kahl wirken. Doch wir sind gespannt, wie der Frühling den kleinen Teich herausputzen und noch mehr, welche Artenzusammensetzung sich in darauffolgenden Jahren etablieren wird.

Aniko Häder

*Gefördert durch den Naturschutzfonds des Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt aus Mitteln der Ersatzzahlungen für Eingriffe in Natur und Landschaft im Naturraum Erzgebirge.

Obstbaumpflanzung im NABU Freiberg

In Langenau bei Brand-Erbisdorf, sind an einer alten Dorfstraße Reste eine Apfelbaumalle erhalten. Die Stadt Brand-Erbisdorf hat im letzten Jahr eine Pflege der Altbäume durchgeführt und einen Lückenschluss mit jungen Bäumen nachgepflanzt. Weitere Pflanzungen sind vorgesehen, so dass der ursprüngliche Charakter dieser Obstbaumalle zumindest teilweise wiederhergestellt werden wird. Die Stadt veranlasst auch an anderen Stellen regelmäßige Pflanzungen, um den Bestand zu erhalten. Ein lobenswertes Engagement.

Der Altbestand der Bäume an den Staats- und Kreisstraßen in unserer Gegend dünnt leider immer weiter aus. Trockenheit, Platzverhältnisse, Straßensalz, Krankheiten und weitere Faktoren setzen den meist schon betagten Bäumen zu. Ersatz- und Neupflanzungen finden nur in sehr begrenztem Umfang statt,

was im Wesentlichen auf rechtliche Anforderungen, Personal- und Finanzmittelknappheit zurückzuführen ist.

Dabei stellen Straßenbäume in unserer Landschaft Landmarken dar, bieten Orientierung und Schatten, sind Lebensraum und Kulturgut. Sie verdienen deutlich mehr Aufmerksamkeit und Schutz.

Gunnar Laudel



Umweltzentrum Freital - Jahresbericht 2021

Das Umweltzentrum Freital e. V. ist ein gemeinnütziger Verein, der sich seit 1991 für Umweltbildung einsetzt. Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen – Zugangsbeschränkungen für Kitas, Schulen und Horte und Wegfall zahlreicher öffentlicher Veranstaltungen auf Grund von Corona - im Jahr 2021 war das Umweltzentrum auch in diesem Jahr motiviert, an vielen Aktionen, Veranstaltungen und Angeboten teilzunehmen und als Akteur für die Umweltbildung und den Umweltschutz in Freital und Umgebung aktiv zu sein.

In den Schulferien haben wir unsere Räumlichkeiten für Kinder und Familien geöffnet und Wanderungen mit anschließendem Kurs zum Thema „Essbare Pflanzen“ angeboten. Zur Freude des Vereins konnte das Umweltzentrum Freital – unter Beachtung der Hygieneregeln – als Begegnungs- und Lehrstätte wirken. Dazu hat das Umweltzentrum Freital durch den hauptamtlichen Mitarbeiter die Ferienangebote anderer Freitaler Vereine bzw. Einrichtungen erfolgreich unterstützt und mitgestaltet. Kooperationspartner waren dabei die Stadt Freital mit der Stadtbibliothek und dem Projekt „CarliCard“ und der „Regenbogen“ Familienzentrum e. V. Zudem hat das Umweltzentrum Freital den Verein „Das Zusammenleben e.V.“ bei der Durchführung des alljährlichen BFD-Seminars unterstützt.

Das 2012 ins Leben gerufene Projekt Naturdetektive findet nun an dem Weißeritzgymnasium Freital als wöchentliches Ganztagsangebot statt. Bei den doch häufig stattfindenden Kursen lernten die Kinder auf praktische Art und Weise ihre nähere Umgebung kennen. Inspiriert von der waldpädagogischen Lehre fanden viele Veranstaltungen draußen in der Natur statt. Wissen über Vögel und deren Verhalten in den Jahreszeiten, das Artensterben und Möglichkeiten des Gegenwirkens, Bienen und die Verwendung von Bienenwachs, sowie das Thema Wolf wurden vermittelt. Dabei haben die Kinder Nistmöglichkeiten für Vögel gebaut und Bienenwachskerzen hergestellt. Zudem sind die Kinder zu Spurenlesern ausgebildet worden. Erfreulicherweise gab es die Möglichkeit, die Kinder des Öfteren ins Umweltzentrum einzuladen, dabei haben sie die Umweltbibliothek näher kennenlernen können.

In Zusammenarbeit mit dem Zweckverband Abfallwirtschaft Oberes Elbtal (ZAOE) führen wir die Projektstage in Schulen und Kindergärten zum Thema Abfallvermeidung und Recycling durch. So haben wir oft beim Papierschnitzeln aus Altpapier neues Papier hergestellt oder dem „Müll“ neues Leben eingehaucht. In diesem Jahr konnten auch Angebote auf den Deponien des ZAOE begleitet und unterstützt werden. Das RepairCafé Freital konnte ebenfalls unter Beachtung der Regeln häufig stattfinden und darüber hinaus an Projekten des ZAOE teilnehmen. Die Einweihung der Deponie in Cunnersdorf wurde durch das RepairCafé Freital tatkräftig unterstützt.

Zum 100. Geburtstag der Stadt Freital war das Umweltzentrum mit einem Stand an der Vereinsmeile beteiligt. Das Umweltzentrum

Freital hat auch in diesem Jahr mit eigens angezogenen Pflanzen die Pflanzentauschbörse auf dem Freitaler Markt ermöglicht. Dabei standen die Vereinsmitglieder Interessierten zur Beratung und Information zur Verfügung. Anlässlich des Stadtgeburtstages hat das Umweltzentrum Freital das Projekt „100 Bäume für eine Hundertjähri-“ ins Leben gerufen. Dieses Jahr wurde das Projekt sehr erfolgreich beendet. Der 100. Baum wurde in feierlicher Stimmung von Frau Dr. Susanne Brand (Vorstandsmitglied) und dem Oberbürgermeister Freitals gepflanzt. Dazu wurden alle Spender*innen eingeladen. Ohne das außerordentliche



Pflanzung des 100. Baumes mit Dr. Susanne Brand (Vereinsvorstand), Stefanie Wieland (Grünflächenamt Freital), Uwe Rumberg (Oberbürgermeister Stadt Freital)

ehrenamtliche Engagement einiger Vereinsmitglieder und besonders von Dr. Susanne Brand hätte dieses Projekt nicht stattfinden können. Zum Ende des Projektes hat die Stadt Freital 145 neue Bäume.

In diesem Jahr hat das Umweltzentrum als Bildungsstätte und Kooperationspartner für das Projekt „Junge Naturwächter“ mitwirken können. Ein Praxistag hat im Umweltzentrum stattgefunden, wobei die Räumlichkeiten (Bibliothek, Versammlungsraum, Küche) voll zum Einsatz

kamen. Zudem hat das Umweltzentrum Freital den „Tag der StadtNatur - Natürlich Freital“ ins Leben gerufen. Dieses Jahr ging es rund um den Apfel und Mitte Oktober hat der



Tag der Stadtkultur - Natürlich Freital

Windbergpark als Platz für die

Festivität fungiert. Neben der Vorstellung des Vereins konnten die Besucher*innen an einer Streuobstwiesenwanderung teilhaben, ihre eigens mitgebrachten Äpfel zu Saft pressen, etwas über verschiedene Apfelsorten lernen oder an der herbstlichen Kaffeetafel Platz nehmen. Dabei unterstützte uns das „Regenbogen“ Familienzentrum e.V. Bei wöchentlich geführten Wanderungen in Freital und Umgebung macht unser Wanderleiter auf Naturschönheiten und geschützte Biotope aufmerksam. Außer Umweltbildung sind diese auch ein Beitrag zur Erhaltung der Fitness und ebenso eine Möglichkeit, soziale Kontakte zu knüpfen. Manches Mal finden sich so bis zu 60 Wanderfreunde zu einem gemeinsamen Wandertag zusammen. Im September gab es einen Mitarbeiterwechsel. Susanne Ritter verließ das Umweltzentrum und Lukas Vogt übernahm die Aufgaben.

Mit neuem Schwung und hoher Motivation startet das Umweltzentrum Freital e.V. ins Jahr 2022. Neben einer längst fälligen Renovierung der Räumlichkeiten und der Auflösung der Umweltbibliothek werden Veranstaltungen von diesem Jahr weitergeführt und neue Projekte ins Auge gefasst. So findet auch 2022 (Mai) wieder die Pflanzentauschbörse statt. Der „Tag der StadtNatur“ wird jährlich stattfinden (02.07.2021) und ein Apfeltag ist bereits am 24.10.2021 geplant. Außerdem unterstützt das Umweltzentrum als Umweltbildungseinrichtung das Projekt „Junge Naturwächter“. Das 100-Bäume-Projekt wird weitergeführt. In ehrenamtlicher Arbeit werden die Bäume auf gutes Anwachsen geprüft und im Bedarfsfall ausgewechselt. Zudem sollen Stadtwanderungen zu den einzelnen Bäumen stattfinden. Selbstverständlich werden die laufenden Projekte und Kooperationen weitergeführt und gepflegt. Zudem wird die Arbeit im „Social Media“ ausgeweitet und gepflegt. Neben der Website, Facebook und dem Newsletter wird eine Instagram-Seite angelegt.

Die Arbeit des Umweltzentrums wird größtenteils in ehrenamtlicher Arbeit der Vereinsmitglieder durchgeführt. Daher freuen wir uns über neue aktive Mitglieder oder Fördermitglieder. Gerne nehmen wir auch Spenden entgegen, die maßgeblich zur Finanzierung des Vereins und dessen Tätigkeiten beitragen.

Einen lieben Dank an die ehrenamtlichen Helfer*innen, Spender*innen und Interessierten. Bei Interesse an Exemplaren der Umweltbibliothek gerne an uns wenden. Zurzeit werden viele Zeitschriften wie z.B. „GEO“, „Kraut&Rüben“ etc. weitergegeben.

Lukas Vogt

2021 – Bildung für Klimaschutz und biologische Vielfalt unter schwierigen Bedingungen

Was für ein Jahr! Wenn ich mit anderen spreche, geht es vielen ähnlich. Schon die Planung für das Jahresprogramm war anders als sonst. Durch die Unsicherheit, ab wann im Jahr 2020 wieder Veranstaltungen stattfinden konnten, war die Energie für die Planung des Jahresprogramms gebremst. Jedoch - durch die Zeit, die wir uns bei der Planung gelassen haben, entstanden auch neue Ideen so z.B. zu einem Tag der Kulturpflanzenvielfalt einzuladen.

Die Corona-Maßnahmen führten zu einigen Unwägbarkeiten



und Unsicherheiten, um unsere Seminare durchzuführen. Manche der Seminare haben wir verschoben, einige fielen leider ganz aus. Ein Seminar hat beispielsweise mit nur zwei Teilnehmenden stattgefunden und war dennoch sehr wertvoll. Ein großer anderer Teil der Veranstaltungen hatte große Resonanz. Dazu gehörte auch der erste Tag der Kulturpflanzenvielfalt auf der Johannishöhe. Man kann schon sagen es war das Highlight des Jahres. Circa 120 Besucher* innen von nah und fern haben sich auf den Weg zur Johannishöhe gemacht. Ein ausführlicher Beitrag über den Tag kann man auf der Internetseite der Grünen Liga Osterzgebirge finden. Wir sind begeistert über soviel Zuspruch und Interesse an dem Thema Sortenvielfalt und freuen uns im Jahr 2022 einen weiteren Tag zur Feier der Kulturpflanzenvielfalt organisieren zu können.

Wir haben begonnen, das Programm für 2022 zu organisieren. Wir werden Bewährtes wieder aufgreifen und entwickeln neue Themen, die uns für den Umgang mit den heutigen ökologischen Herausforderungen, voranbringen. Schaut mal rein, vielleicht findet ihr ja schon die ersten Veranstaltungen die euch interessieren www.johannishöhe.de

Vielfalt findet statt!!

Während wir März 2020 unsere Saatguttauschbörse in der Kuppelhalle Tharandt durchführen konnten - kurz bevor der erste Lockdown kam - mussten wir dieses Jahr kreativer werden. Wir folgten dem

Pioniergeist unserer Bautzner Freunde vom Verein für die Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt und riefen eine virtuelle sächsische Saatguttauschbörse ins Leben. Auf der



digitalen Plattform wonder.me konnte man sich an verschiedenen virtuellen „Tischen“ treffen; so gab es einen „Tomatentisch“ oder „Bohmentisch“.

Unsere ersten Erfahrungen zeigen, dass die moderne Technik einiges möglich macht. Wir hatten Gäste aus NRW oder Bayern in der Tauschbörse. So hatten jene eine Chance, bei denen es keine Saatguttauschbörsen gibt. Doch vermissten wir viele bekannte Gesichter und Stammgäste der Tharandter SGTB der letzten Jahre. Gleichzeitig stellte die digitalen Möglichkeiten auch eine Hürde für viele dar, was für den persönlichen Austausch spricht.

Im Frühjahr 2022 hoffen wir die Tauschbörse wieder wie gewohnt vor Ort in der Tharandter Kuppelhalle veranstalten zu können. Zusätzlich rufen wir im April eine neue Tauschbörse im Lindenhof (LPV, Ulberndorf bei Dippoldiswalde) ins Leben. Interessierte Menschen, die Lust haben weitere neue Tauschbörsen im Gebiet Silbernes Erzgebirge (oder darüber hinaus) zu initiieren, können sich gerne bei uns melden.

Unser Engagement zur Erhaltung der Kulturpflanzenvielfalt wurde mit dem EKU Zukunftspreis des Staatsministeriums für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft honoriert. Das Preisgeld ermöglicht uns unsere Öffentlichkeitsarbeit zum Thema in Sachsen ausweiten können z.B. Infostand auf Veranstaltungen und Festen, Seminare für Kleingärtner*innen und Lehrpersonal. Mit dem Preis werden Projekte ausgezeichnet, die vorbildhaft zu einer ökologisch nachhaltigen Entwicklung in Sachsen und zum Schutz von Klima, Ressourcen, Natur und Umwelt beitragen.

Sortenvielfalt

Seit diesem Jahr wirken wir auch mit beim Projekt “Rekultivierung Sächsischer Gemüsesorten für die Wiedereinführung in den regionalen Bio-Handel” des Vereins ProSpecieRara (mit Sitz in Schloß Heynitz bei Meißen). Im Versuchsanbau waren bei uns dieses Jahr unter anderem der Knollensellerie Dresdner Markt, Radeberger Knoblauch und der Kopfsalat Fürchtenichts. Die Sorten beurteilen wir auf ihre Marktfähigkeit. Im kommenden Jahr wollen wir weitere sächsische und alte Sorten anbauen z.B. die Schlesische Landgurke und eine Reihe sächsischer Tomatensorten. Wir sind gespannt auf deren Eigenschaften in Geschmack, Pflanzengesundheit und wie sie mit der zunehmenden Trockenheit im Sommer zurechtkommen.



1.000 Zwiebeln für Hummeln und Bienen

Blühinseln auf dem Schulgelände des „Glückauf“ – Gymnasiums Dippoldiswalde ein Projekt mit der Naturschutzstation Osterzgebirge

Beflügelt durch unsere erfolgreichen Blühwiesen-Projektstage im September 2020 mit vier sechsten Klassen des Glück-Auf-Gymnasiums Dippoldiswalde im Heidepark Dippoldiswalde, bewarben wir uns im Oktober 2020 für den Zukunftspreis für Energie, Klima, Umwelt in Sachsen „eku idee“. Unsere Idee war es, eine artenarme Rasenfläche auf dem Schulgelände durch Einsaat verschiedener Blühmischungen ökologisch aufzuwerten, die Artenvielfalt zu erhöhen und damit dem aktuell immer wieder beschriebenen Insektensterben entgegenzuwirken. Wichtig dabei ist, auch ein bestimmtes Mahdregime mit 1-2maliger Mahd mit Bäumung des Mahdguts zu etablieren. Mit dieser Idee gewannen wir den Preis und konnten jetzt im Herbst 2021 zur Umsetzung schreiten.

An zwei Tagen (22.09. & 13.10.2021) schufen jeweils 2 sechste Klassen neue Lebensräume für Pflanzen und Insekten. Zunächst verglichen die Schüler/innen den Artenreichtum einer Rasenfläche mit dem einer stehengelassenen Wiese. Schnell kamen wir zu der Schlussfolgerung, dass der „nackte“ Rasen nicht der ideale Lebensraum für Pflanzen und Tiere darstellt, wohingegen es im „wilden“ Wiesenstück viel spannendere Entdeckungen gibt. Also bewaffneten sich 98 Schülerinnen und Schüler mit Spaten, Rechen, Eimer und Schubkarre, um ihre Blühinseln zu schaffen. Vor allem am Morgen des 13. Oktober war der Start gar nicht so leicht. Nebel zog noch durchs Schulgelände, die Luft war feucht und



mit 5°C sehr kalt. Dennoch lohnt sich eine Herbstsaat, denn es fällt häufiger Regen als im Frühjahr und befähigt die Samen, noch vor Beginn des Winters zu keimen und anzuwachsen. Einige Samenkörner brauchen auch erst einmal den Kälteschock des Winters, um überhaupt im nächsten Frühling keimen zu können. Die Standorte waren schnell gefunden. Zuerst musste die obere Grasnarbe abgetragen werden. Im nächsten Schritt wurden die Blühmischungen ausgesät und mit Trittbrettern am Boden angedrückt. Es kamen 3 verschiedene Mischungen mit jeweils bis zu 60 Wild-Arten zum Einsatz. Nicht jedes einzelne Samenkorn wird zu einer Pflanze heranwachsen. Nur diejenigen, die sich am Standort auch heimisch fühlen, werden ihre volle Blütenpracht entwickeln. Die Blüte der Samenpflanzen beginnt frühestens im April. Viele Insekten fliegen aber schon weitaus früher im Jahr. Einige Wildbienenarten, wie Hummeln, Mauerbienen und Sandbienen, sind bereits ab Februar und selbst bei tiefen Temperaturen unterwegs. Deshalb wollten wir auch für diese ein Nahrungsangebot schaffen. Frank Zimmerhäckel (Garten- und Landschaftsbau aus Dittersdorf / Glashütte) leitete diese Aktion. Zusammen mit den Schüler/innen wurde zunächst eine Hangfläche vor dem Eingang des Gymnasiums gefräst, um den Boden für die folgende Pflanzaktion vorzubereiten. 1.000 frühblühende insektnährende Zwiebelblüher (Blausterne, Tulpen, Krokusse, Schneestolz, Lerchensporne, Winterlinge & Co) verschwanden durch Schülerhand in der Erde und werden im nächsten Frühjahr das Schulgelände und die Insektenwelt bereichern. Mal sehen, ob das Bild, welches wir gesteckt haben, auch erkennbar ist?! Eine Überraschung wird es auf jeden Fall.

Die Aktion trägt bereits jetzt schon Früchte. Zum einen sind auf den am 22.09.2021 angelegten Blühinseln schon kleine Pflänzchen zu sehen. Zum anderen berichteten Schüler/innen, dass ihre Eltern zu Hause jetzt auch eine Blühfläche anlegen wollen! Dazu können wir nur ermutigen! Es müssen keine riesigen Flächen sein, jeder Quadratmeter zählt. Es geht auch im Blumentopf, auf dem Fensterbrett oder Balkon. Ein kleines Fleckchen findet sich bestimmt in jedem Garten.

Herzlichen Dank an alle Unterstützer! Allen voran Frank Zimmerhäckel für seine tatkräftige Unterstützung, dem LPV Sächsische Schweiz Osterzgebirge, dem Botanischen Garten Schellerhau sowie dem Grüne Liga Osterzgebirge e.V.

*Antje Lindner & Aniko Häder
für die Naturschutzstation Osterzgebirge e.V.*

Amphibienschutz im NABU Freiberg

Im Frühjahr hat der NABU Freiberg an mehreren Stellen "Froschzäune" aufgestellt und anschließend über mehrere Wochen Tiere eingesammelt, erfasst und umgetragen. Ich habe mich in diesem Jahr aufgrund der Wohnortnähe an der Aktion beteiligt und an mehreren Tagen Erdkröten, Teich-, Berg- und Kammolche eingesammelt und ihnen auf dem Weg zum Laichgewässer über die Straße geholfen. Obwohl ich regelmäßig in der Gegend unterwegs bin, war ich als weitgehend Unkundiger über die Vielfalt und Anzahl der Exemplare überrascht.

Aufschlussreich war für mich auch, wie stark das Wanderverhalten von den Witterungsverhältnissen abhängig ist. Beim Zaunaufbau im März mussten wir noch mit Schaufeln den Restschnee vom Winter aus dem Straßengraben räumen und auch Anfang April kam nochmal neuer Schnee. Dank vieler freiwilliger Helfer konnten die Tiere bei ihrer nächtlichen Wanderung vorm Überfahren gerettet werden. Leider sind an dieser Stelle keine festen Querungsmöglichkeiten für Amphibien vorhanden und jährlicher Zaunbau und Umtrageaktionen vonnöten.



Weitere Informationen hat der NABU Freiberg.

Gunnar Laudel

Warum der NABU Freiberg Wiesen mäht

Unsere Wiesen im Erzgebirge sind Halbkulturformationen. Sie sind während der über 800 jährigen Bewirtschaftung durch die Bauern und Bergleute entstanden und wurden von Hand gemäht als auch mit Vieh beweidet. Auf ihnen kam einst eine einzigartige Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren vor.

Die Bauern und Hirten bewirtschafteten sie intensiv. Im Jahresverlauf gab es je nach Höhenlage bis vier Nutzungen. Meist wurde zweimal Heu geerntet und zweimal beweidet. Der Aufwuchs wurde vollständig geerntet, so dass ein maximaler Nährstoffzug die Folge war. Eine kurze Grasnarbe ohne Streuschicht ermöglichte allen Tier- und Pflanzenarten, sich in die Wiesenbewirtschaftung einzufügen. Es wurde kaum gedüngt, und wenn nur sehr wenig mit Holzasche, Mist oder Kalk. Zwischen den einzelnen Nutzung gab es lange Nutzungspausen, in denen Weide- und Mahdverbot bestand. Selbst ein Betreten der Wiesen war regional verboten. Es wurden nie alle Flächen gleichzeitig gemäht oder beweidet, so dass stets ein Mosaik aus kurzrasigen Grünland und zeitweise brachliegenden Flächen bestand. Die Wiesenareale waren untereinander vernetzt. Dieses Nutzungssystem bezeichnen wir heute „extensiv“.

Da diese Grenzertragsstandorte sich in moderne landwirtschaftlichen Produktionsweisen nur mit sehr hohen Arbeits-, Zeit- und Geldaufwand integrieren ließen, verschwanden sie, wurden aufgeforstet oder überdauerten ungenutzt als Brachen.

Die Pflege der artenreichsten Wiesen durch Naturschutzverbände, Vereine oder Privatpersonen in ganz Deutschland beschränkt sich heute meist auf solche kleinsten Reste, Splitterflächen oft abseits gelegen und an steilen, unzugänglichen Hängen oder feuchten engen Tälern.

Die wertvollsten Wiesen in ganz Mittelsachsen werden heute vom NABU Freiberg gepflegt. Dies sind die Feuchtwiese in Mittelsaida sowie die Frauenwiese und Gehegewiese an der Lochmühle Langenau. Während erstere die zerstörerischer Ära der sozialistischen Landwirtschaft aufgrund ihrer Lage im Ortskern von Mittelsaida als Heuwiese für die Kleintierhaltung überdauerte, verdanken die Frauen- und Gehegewiese ihr Fortleben der Isolation im Waldgebiet der Langenauer Struth. Die Gehegewiese bestand vermutlich schon um 1150 während der Besiedlung des Erzgebirges. Sie wurde erstmals urkundlich Mitte des 14. Jahrhunderts erwähnt und ist mit der Schwarzen Teichwiese somit die älteste Wiese im ganzen Freiburger Raum.

Das diese wertvollen Flächen heute überhaupt noch anzutreffen sind, ist einer Reihe günstiger Umstände zu verdanken. Die Feuchtwiese in Mittelsaida und den darauf vorkommenden Hellen Wiesenknopfameisenbläuling „entdeckte“ zufällig Marko Olias. Nachfolgender Kauf durch den NABU und jährliche Pflege hielt den Bestand des Falters auf niedrigen Niveau und die Pflanzengesellschaft auf der Wiese am Leben. Das Überdauern von Frauen- und Gehegewiese verdanken wir unter anderem, dass sie bis in die 2000er Jahre stets in Teilen gemäht oder mit Schafen beweidet wurden. Hier entwickelten sich ab 2010 aus den Resten des vorhandenen Pflanzen- und Tierbestandes durch den Kauf und die Pflege der Familie Püwert gemeinsam mit dem NABU Freiberg und dem Naturschutzinstitut ein Mosaik aus unterschiedlichsten Wiesengesellschaften mit einer heute bemerkenswerten Artenfülle.

In ganz Mittelsachsen ist die Kulturlandschaft vor allem durch Landwirtschaft und Bergbau überformt. Es existiert kein einziger unbeeinflusster natürlicher Standort

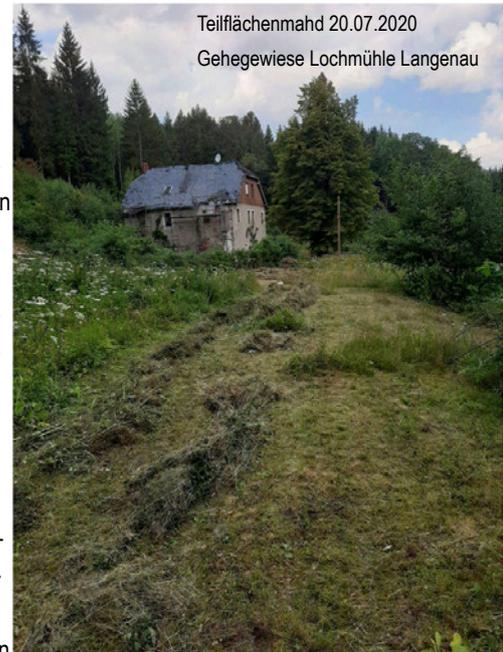
mehr. Die Bedeutung dieser Wiesen kann deshalb gar nicht hoch genug gewertet werden. Allein der Umstand, dass in Mittelsaida der Helle Wiesenknopfameisenbläuling, an der Lochmühle sogar auf beiden Wiesenflächen der Helle und der Dunkle Wiesenknopfameisenbläuling fliegt, müsste seitens der Naturschutzbehörde ein sofortiges Unterschutzstellen der Flächen auslösen. Beide Falterarten stehen nicht nur nach Bundesnaturschutzgesetz unter strengen Schutz, sondern sind auch als Anhang-IV-Arten der FFH Richtlinie durch Europäisches Recht besonders geschützt.

Sowohl der Helle als auch der Dunkle Wiesenknopfameisenbläuling sind weltweit gefährdet und akut vom Aussterben bedroht.

Erfreulicherweise sind die Bestände beider Falterarten an der Lochmühle durch die sensible Pflege bisher jedes Jahr in ihrem Bestand gewachsen, und auch in Mittelsaida flogen 2021 bis 40 Individuen am Tag. Im Rest von Sachsen sieht die Lage aber äußerst besorgniserregend aus. Vor allem der Helle Wiesenknopfameisenbläuling ist hier unmittelbar vom Aussterben bedroht. Auf der Kontrolle einer Fläche in Dresden, wo vor 20 Jahren noch mehrere Populationen vom Dunklen und auch vom Hellen Wiesenknopfameisenbläuling flogen, konnte dort nur noch an einer Stelle überhaupt der Große Wiesenknopf gefunden werden, Falter wurden keine mehr festgestellt.

Wiesen mit Vorkommen von Großen Wiesenknopf und den beiden Ameisenbläulingen erfordern eine besonders angepasste Mahd. Sie werden meist Ende Mai und im Herbst ab Ende September gemäht. Dadurch fielen sie schon früher in der Hochzeit der Mähwiesen aus dem Raster. Heute entstehen Konflikte auf solchen Standorten mit dem botanischen Artenschutz, z.B. bei Orchideen oder Trollblumen. Denn üblicherweise müssen diese Feuchtwiesen im Juli/August gemäht werden. Dies ist jedoch die Flugzeit der beiden Ameisenbläulinge.

Eine Existenz von Ameisenbläulingen und Orchideen ist dennoch ohne weiteres möglich.



Zwei Exemplare des Hellen Wiesenknopfameisenbläulings an Vogelwicke saugend 20.07.2021 Mittelsaida

Auf der Frauenwiese und der Gehegewiese wachsen seit Jahren die Populationen der Tagfalter und heute in Sachsen seltener Pflanzenarten. Hier wird durch Teilflächenmahd, Kurzzeitbrachen, unterschiedlicher Mahdhöhe und Einsatz diverser Mähgeräte die unterschiedliche Bewirtschaftung historischer Heuwiesen imitiert. So profitieren jährlich bestimmte Pflanzen oder Tiere, können sich insgesamt in der Wiese behaupten und weisen langfristig ein Populationswachstum auf.

Diese Art der Wiesenbewirtschaftung erfordert einerseits eine gute Kenntnis historischer Bewirtschaftungsformen, der Historie der zu pflegenden Fläche und die Habitatsprüche der Wiesen



Mittelsaida 08.10.2021 Einpflanzen von in ex situ gezogenen Trollblumen

gemeinschaft insbesondere der botanischen und faunistischen Spezialisten. Der wichtigste Faktor ist aber die praktische Umsetzung in Form einer an die jährliche unterschiedliche Phänologie angepasste Pflege. Ohne persönlichen Einsatz, der über das „normale Maß“ ehrenamtlichen Naturschutzes hinausgeht, ist solch eine zeitaufwendige Pflege der Wiesen nicht machbar.

Als Herausragend für den Erfolg hat sich bisher die Lichtstellung und die stän-

dige Erzeugung offener Bodenstellung erwiesen. Durch eine Mahd auf Bodenhöhe und nachfolgend gründliches Abharken und partielles Vertikutieren von Hand ist ein ausreichender Nährstoffentzug gewährleistet. Eine Ansammlung von Streu wird dadurch völlig unterbunden.

Die übliche Praxis in der Naturschutzpflege von Wiesen in ganz Deutschland ist eine einmalige Mahd mit meist hoch eingestellten Mähwerk,

um Verluste an Insekten und Wirbeltiere zu minimieren. Da hier sehr oft Traktoren zum Einsatz kommen, werden die Böden langfristig verdichtet, eine Schonung der Solarien von Ameisen ist hier nicht möglich. Doch auch beim Mähen mit Balkenmäher oder Motorsensen wird die Methode mindestens 10cm oberhalb des Bodens zu mähen favorisiert. Obwohl auch hier ein Nährstoffentzug erfolgt, ist eine Ansammlung von Streu und eine damit verbundene Verfilzung der Rasennarbe die Folge. Aufgrund fehlender Helfer, Zeitmangel und zu geringer finanzieller Mittel entfällt hier meist die zweite Mahd oder Nachbeweidung. Zusätzlich entsteht durch die Klimaerwärmung bedingte Verlängerung der Vegetationsperiode ein besonders kräftiger zweiter Aufwuchs. Das Verschwinden besonders sensibler Pflanzenarten, welche an nährstoffärmste Standorte gebunden sind, verdeutlicht die negativen Auswirkungen dieser Pflegeform. Bestandsrückgang trotz Pflege sind in vielen bedeutenden Schutzgebieten die Folge.

2021 konnten durch zwei Pflegeeinsätze im Frühjahr und Herbst die Wiese in Mittelsaida wieder in einen optimalen Zustand versetzt werden.

Auch auf der Frauenwiese und Gehegewiese erfolgten mehrere Einsätze. Besonders die Erhaltung der beiden Ameisenbläulinge erfordert aber in Zukunft erweiterte Maßnahmen. Nur durch Kauf oder Pacht weiterer Wiesenflächen im Umfeld der Lochmühle und in Mittelsaida ist langfristig ein Fortbestehen dieser Falterarten gesichert. Der Aufbau einer Metapopulation aus mehreren Teilpopulationen bestehend ist der einzige Weg den Hellen und Dunklen Wiesenknopfameisenbläuling in Mittelsachsen zu erhalten. Durch Aufbau einer Ex-situ-Zucht vom Großen Wiesenknopf sind wir auch in der Lage im Umfeld diese Art

als alleinige Futterpflanze der Raupen der Wiesenknopfameisenbläulinge zu etablieren.

Der Weg dahin ist nicht leicht und nur durch Hartnäckigkeit und persönlichen Einsatz zu schaffen.

Wie auch von anderen Schutzprojekten bekannt, steht und fällt der Zustand solcher Wiesen oft mit dem Engagement Weniger.

Vorträge und Führungen in Freiberg sind meist gut besucht, das Interesse groß. Gilt es Hand anzulegen und durch schwere Handarbeit die Wiesen zu pflegen, sind die Aktiven jedoch nur wenige und meist auch die Selben. Selbst namhafte Botaniker und Entomologen aus dem Freiburger Raum machen sich bei praktischen Einsätzen rar. Bei der Planung des Ankaufs weiterer Wiesenflächen fällt nicht zum ersten Mal das Argument „Wer soll denn das später Mähen?“ Auch der Preis für Pacht oder Kauf und Ex-situ-Zucht des Großen Wiesenknopfes lässt unsere zuständigen Verantwortlichen zaudern. Ein Zaudern und Zweifeln ist hier aber nicht angebracht. Viele - zu viele - Arten sind aus dem Freiburger Raum und Mittelsachsen schon verschwunden. Die Notwendigkeit hier aktiv zu bleiben und unsere Bemühungen zu verstärken soll hier mit Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht werden. Gerade die sich wieder verschärfende Coronalage macht ein genaues Planen für das Jahr 2022 schwierig. Wer nur etwas mit der Biologie dieser beiden Falterarten vertraut ist, weiß das eine Mahd zum falschen Zeitpunkt, ein Hochwasser zur Flugzeit diese Arten verschwinden lässt. Wir sollten stolz sein solche Naturschätze noch vor unsere Haustür zu haben. Deshalb besteht auch für uns als Naturinteressierte eine Verpflichtung diese zu erhalten.

Der Winter sollte deshalb unbedingt dazu genutzt werden weitere Wiesenflächen in den genannten Gebieten zu erwerben.

Flächen stehen genügend zur Verfügung. Ein Pflegeplan 2022 für bestehende Flächen ist bereits vorhanden. Von April bis Oktober ist hierzu jede helfende Hand erwünscht.

Hier gilt es Prioritäten zu setzen und unsere Verantwortung dafür einzugestehen.

Selina Schöne in der Geschäftsstelle des NABU Freiberg und der Vorstand haben momentan genug Arbeit. Es wäre erfreulich, wenn die Winterzeit und die

sich durch die sich anbahnenden künftigen Kontaktbeschränkungen ergebende Zeit genutzt würde. Jeder kann sich hier nützlich machen, nicht nur NABU Mitglieder! Es werden Fördergelder für die geplanten Aktionen benötigt. Anfragen und Suche nach potentiellen Wiesenflächen können auch telefonisch oder am PC von Zuhause aus erfolgen.

Für Juli/August 2022 sind an der Lochmühle und in Mittelsaida auch Führungen geplant.

Vor Ort können dann diese Wiesen bestaunt werden. Wir wünschen Allen ein ruhiges Weihnachtsfest, Gesundheit und viele Naturerlebnisse vor der Haustür.



Weibchen vom Dunklen Wiesenknopfameisenbläuling bei der Eiablage am 02.09.2021 auf der Frauenwiese

Claus und Andreas
Püwert

Lochmühle Langenau
im November 2021



Dr. Ulrike & Dr. H.-J. A., Geising
Steffen A., Dresden
Apfel-Paradies, Kreischa OT Quohren
Anna B., Dresden
Dr. Lutz & Katrin B., Dresden
Dr. Wolfgang B., Tharandt OT Hartha
Falk B., Altenberg OT Bärenstein
Brigitte B., Dippoldiswalde
Tino B., Altenberg OT Bärenfels
Katrin B., Struppen
Jochen B., Leipzig
Tim B., Dresden
Horst B.,
Grit B., Dippoldiswalde OT Reichstädt
Katrin B., Dresden
Maik B., Dippoldiswalde OT Schmiedeberg
Ulrike & Arne B., Struppen OT Naundorf
Dr. Franz C., Dresden
Hans-Jakob C., Dresden
Katrin C., Dippoldiswalde
Karin D., Dippoldiswalde OT Reichstädt
Kristine & Gottfried D., Freital
Ralf & Christa D., Rabenau OT Karsdorf
extremtextil e.K., Dresden
Dr. Werner E., Frauenstein
Carmen F., Glashütte OT Luchau
Andreas F., Dresden
Jana F., Dresden
Melanie F., Dresden
Annegret F., Glashütte
Michael & Karin F., Dresden
Anett & Karsten F., Altenberg OT Bärenstein
Anja G., Dippoldiswalde OT Reichstädt
Daniel G., Dresden
Joachim G., Frauenstein
Konrad G., Dohna
Immo G., Freital
Ulrike G., Dresden
Monika G., Glashütte OT Dittersdorf
Steffen & Anita G., Dresden
Aniko H., Dresden
Oliver H., Glashütte OT Reinhardsgrimma
Prof. Hans-Jürgen H., Bannewitz OT Possendorf
Dr. Roland H., Dresden
Lisa H.,
Susanne H.,
Christian H., Dippoldiswalde OT Schmiedeberg
Detlef H.
Lutz H.
Hort Ruppendorf, Klingenberg OT Ruppendorf
Dr. Ditmar H., Dresden
Holm & Marika H.,

Dr. Falk H., Freiberg
Elke H., Altenberg OT Bärenstein
Klaus H., Meckenheim
Simone & Sven H., Dippoldiswalde OT Schmiedeberg
Christian J., Kreischa
Johannishöhe e.V., Tharandt
Falk J., Dippoldiswalde
Rolf J., Hartmannsdorf
Simone J., Dresden
Torsten J.,
Astrid & Bert K., Dresden
Birgit & Nils K., Frauenstein OT Burkersdorf
Brigitte K., Dippoldiswalde OT Ulberndorf
Helmut K., Altdöbern
Sigmar K., Dresden
Stefan K., Dresden
Stephan K., Dresden
Ronald K., Hartmannsdorf
Herta K., Dresden
Elke K., Kreischa
Thomas K., Dohna OT Röhrsdorf
Ulrich K., Haßlau
Antonia L.,
Wolfram & Konstanze K., Dresden*
Andrea L.,
Anja & Michael L.,
Antje L. & Jörg K., Klingenberg OT Ruppendorf
Frank L., Geising
Tonja L.,
Friederike L. & Rudi H.,
Sven L., Dippoldiswalde
Dieter L., Pirna
Frank & Anne L., Dresden
Klaus L., Dresden
Peter & Monika L., Chemnitz
Thomas L., Dresden
Landheim Mayenhof-Stiftung, Schellerhau
Dr. Cora M., Wanzleben
Dr. Frank M., Freital
Ortrun M., Klipphausen OT Tanneberg
Dr. Karl M., Tharandt OT Hartha
Franziska & Udo M., Dresden
Siegmar M., Bad Gottleuba-Berggießhübel
Falk M., Bömersdorf-Breitenau
Rolf M., Spechtshausen
Roland M., Dresden
Richard M.,
Jürgen M., Dresden
Sabine M., Coswig
Borges N., Glashütte
Antje N., Basel
Kai N., Großröhrsdorf

Thilo N., Dippoldiswalde
Ursula N., Glashütte
Matthias O., Kurort Hartha
Rüdiger und Katrin O., Potsdam
Anke P., Glashütte OT Oberfrauendorf
Dietrich & Christa P., Altenberg OT Schellerhau
Ellen P., Pirna
Sonja P., Germering
Ines P., Dresden
Ingrid & Eberhard P., Bannewitz
Jana & Rainer P., Dresden
Gerold P., Klingenberg
Jitka & Alexandros P., Dresden
Sebastian R., Dippoldiswalde
Bernd R., Bad Gottleuba OT Oelsen
Herbert R., Rabenau OT Obernaundorf
Diana R.,
Dr. Stefanie R., Dresden
Gerlinde & Wilfried R., Dippoldiswalde OT Reichstädt
Heike R., Dresden
Pablo R., Dresden
Wolfgang & Uda R., Freital
Anja S., Leipzig
Dr. Andreas S., Obergurig
Dr. Horst S., Freital
Astrid S., Dresden
Gunda S., Dresden
Petra S., Freital
Günther & Gunhild S., Kreischa
Holger S., Heidersdorf
Jakob S., Dresden
Torsten S.-H., Dresden
Joachim S., Dippoldiswalde OT Malter
Adelheid S., Dippoldiswalde OT Malter
Lars S., Großkoschen
Maik S., Dresden
Karl-Heinz S., Heidenau
Cornelia S., Rechenberg-Bienenmühle OT Holzau
Ralf S., Voigtsdorf
Lutz S., Dresden
Susan S., Dresden
Maria S., Müncheberg
Sven Ove S., Dresden
Wolfram S., Dresden
Dieter T., Kreischa
Dr. Lars T., Olbernhau
Gerd T., Frauenstein OT Kleinbobritzsch
Markus T., Dresden
Ute & Stefan T., Olbernhau
Krista U., Altenberg OT Bärenstein

Dr. Katrin U., Kleinopitz
Prof. Dieter U., Altenberg OT Bärenstein
Susanne U., Freital
Umweltzentrum Freital, Freital
Verein der Neuen Waldorfschule, Dresden
Hannelore V., Großshansdorf
Nicola V., Kalübbe
Sibylle V., Hamburg
Ulrich V., Tharandt
Andreas W., Dresden

Britta & Jens W., Altenberg OT Bärenstein
Jörg W., Dresden
Claudia W., Kreischa
Dieter W., Glashütte
Dr. Eckehard-Gunter W., Dresden
Dr. Sabine W., Tharandt OT Hartha
Erik W., Altenberg OT Waldidylle
Karsten W., Altenberg OT Bärenstein
Mario & Sonja W., Dippoldiswalde OT Paulsdorf
Robert W., Dresden

Reinhild & Claus W., Hartmannsdorf-Reichenau
Thomas W., Glashütte OT Cunnersdorf
Uwe W., Dresden
Walter W., Glashütte OT Luchau
Christian Z., Freiberg
Frank Z., Glashütte OT Dittersdorf
Martina Z., Dresden
Ilse Z., Geising OT Löwenhain
Margit Z., Hermsdorf/E.
Volker & Manuela Z., Hartmannsdorf-Reichenau

So mancher Spender aus dieser langen Liste hat auch zwei- oder dreimal im Jahr Geld an die Grüne Liga Osterzgebirge überwiesen. Um den Zeit- und Zettelaufwand überschaubar zu halten, stellt der Verein seit letztem Jahr nur noch für Spenden ab 200 € separate Spendenbescheinigungen aus. Für Zuwendungen unterhalb dieser Schwelle reicht bei der Steuererklärung auch der Einzahlungsbeleg als Nachweis.

Wie man sieht, fehlt bei einem guten Dutzend Unterstützer die Angabe des Wohnortes. Hier sind uns Adresse (und sonstige Kontaktmöglichkeiten) unbekannt - wir können daher auch weder eine Spendenbescheinigung noch das Jahresendblätt'l zuschicken. Wer jemanden zu kennen glaubt, der ohne Wohnort in der Liste steht, kann uns gern Bescheid geben. Ansonsten: bitte nach Möglichkeit immer die Adresse bei der Spendenüberweisung mit angeben.



Bielatal-Solar weiterhin (nicht nur) wichtige Finanzierungsquelle fürs Heulager

Statt eines eigentlich geplanten etwas längeren Artikels über das von der Grünen Liga ins Leben gerufenen Bürgersolarkraftwerk im Bärensteiner Bielatal hier nur ein paar wenige Fakten: Auch wenn uns 2021 nicht gerade mit üppigen Sonnenschein verwöhnte (was nach den Dürre Jahren zuvor uns weniger Erträge, der Natur aber wieder etwas Erholung brachte), läuft die Photovoltaikanlage weiterhin stabil. Zum Ende des Jahres musste allerdings der zweite Wechselrichter ausgetauscht werden. Bereits im August 2020 hatten wir die Marke von 100.000 erzeugten Kilowattstunden Sonnenstrom seit Inbetriebnahme der Anlage 2015 geknackt. Insgesamt haben wir bis November 2021 rechnerisch ca. 58.618 € an Einspeisevergütungen für insgesamt etwa 107.500 kWh Sonnenstrom erhalten, was ca. 130 % des anfänglichen Anlagenwertes entspricht. Bis Ende 2020 sparte die Anlage, gemessen am durchschnittlichen sächsischen Energiemix, 71.213 kg CO₂ ein.

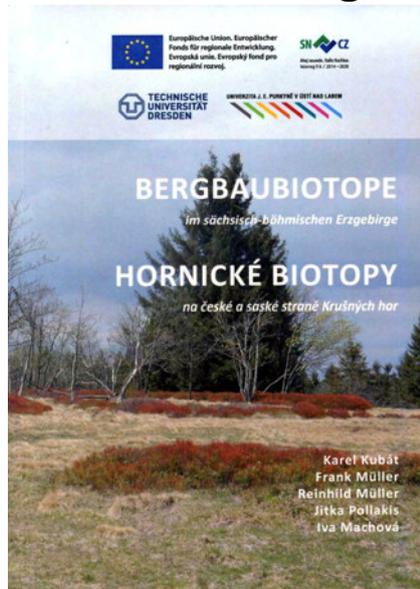
In diesem Jahr konnten wir wieder eine Ausschüttung in Höhe von 40 € pro eingezahlten Anteil beschließen. Insgesamt wurden pro 250-Euro-Anteil damit nun immerhin 330 Euro an die Anteilseigner zurückgezahlt. Einer guten Tradition folgend, entschließen sich auch in diesem Jahr eine Reihe Anteilseigner, die Ausschüttung ganz oder teilweise an die Grüne Liga zu spenden, die damit einen Teil der Kosten des jährlichen Heulagers bestreitet. In diesem Jahr gibt es schon Spendenabsichtserklärungen in Höhe von 2.140 Euro - diese Spender sind in der obigen Übersicht noch nicht enthalten. Insgesamt kamen über die Jahre so schon 17.450 € an Spenden zusammen.

Andreas Warschau

FloraLith-Broschüren "Bergbaubiotope" und "Lesesteinwälle"

2021 ging das dreijährige Kooperationsprojekt der Uni-Botaniker aus Dresden und Ústí zu Ende, das sich unter dem Titel "Schutz und Erhalt von durch Bergbau und landwirtschaftliche Nutzung entstandenen Fels-, Gesteins- und Rohbodenbiotopen im Erzgebirge" der Pflanzenwelt zweier ganz besonders typischen Lebensräume der Region widmete: Bergbauhalden und Steinrücken.

herausgekommen sind, neben sicher allerhand botanischem Erkenntnisgewinn und der Vertiefung tschechisch-deutscher Zusammenarbeit, zwei sehr schöne Broschüren:



- "Bergbaubiotope im sächsisch-böhmischen Erzgebirge / Hornické biotopy na české a saské straně Krušných hor"

- "Lesesteinwälle im sächsisch-böhmischen Erzgebirge / Agrární valy a terasy na české a saské straně Krušných hor"

Voller wertvoller Informationen (darunter auch bisher kaum Bekanntes), sehr ansprechend gestaltet und zweisprachig (für unsere Grenzregion leider immer noch die große Ausnahme!) - die beiden Broschüren sind sicher die Bereicherung des Jahres 2021 im Bücherregal des osterzgebirgischen Naturfreundes. Für digitale Mitmenschen stehen die beiden Hefte auch als pdf zur Verfügung, neben etlichen weiteren Projektinfos: <https://tu-dresden.de/mn/biologie/botanik/botanik/forschung/okologie-und-naturschutz/floralith-gesteinsbiotope-im-erzgebirge>

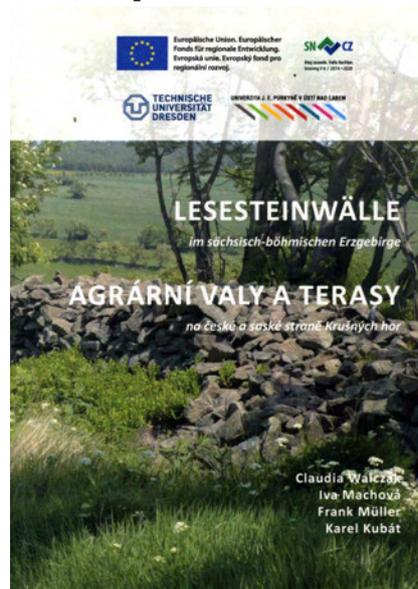
Nach einer eher (zu) knappen Darstellung der Entstehungsgeschichte der Bergbaubiotope (die über 800 Jahre ja doch sehr unterschiedliche Zeugnisse hinterließ) werden in der ersten Broschüre die wichtigsten Bergbaugelände der Region und deren standörtliche sowie floristische Besonderheiten vorgestellt. Für das östliche Erzgebirge widmeten sich die Botaniker insbesondere:

- Bergbaugelände Freiberg (Schwermetallhalden, Kalkspathalden)
- Montanlandschaft Altenberg - Zinnwald (Spülkippen Scharspitze und Bielatal, Halden in Zinnwald und am Neufang)
- Gebiet Niederpöbel - Sadisdorf (Sadisdorfer Pingel, Zinnklüfte, Uranbergbau)
- Krupka (Pingel und Halden am Mückenberg)

Es schließt sich ein Kapitel über "Besondere Pflanzenarten der Bergbaubiotope" an, u.a. Flachbärlappe, Birn- und Wintergrün, Katzenpfötchen. Sehr kurz (eine Seite) kommt die Fauna weg, und schließlich werden Hinweise zu Schutz und Pflege der Bergbaubiotope gegeben.

Etwas anders aufgebaut ist die zweite Broschüre über die Lesesteinwälle. Hier wird detaillierter auf die Nutzungsgeschichte der Steinrücken sowie die daraus hervorgegangenen, ganz speziellen Pflanzengesellschaften und Ausbildungsformen eingegangen. Interessant erscheint dabei die Typisierung durch die tschechischen Kollegen:

- Typ I: Lesesteinwälle der höchsten Lagen des Erzgebirges (mit Ebereschen, Sal-Weiden, Heidekraut)
- Typ II: Lesesteinmauern in höheren Lagen des Erzgebirges (zu Trockenmauern aufgeschichtet)
- Typ III: Lesesteinwälle und steinige bis steinig-lehmige Stufenraine auf den erzgebirgischen Kammlateaus
- Typ IV: Lehmige bis steinig-lehmige Stufenraine mit suksessionreifem Gehölzbewuchs (Ackerterrassen entlang der



Höhenlinien, mit hohem/dichtem Gehölzbewuchs) - Typ V: Übergangsform zwischen dem III. und IV. Typ (Steinrücken entlang der Falllinie, im oberen Teil als Typ III, unten als Typ IV ausgebildet)

Es lohnt sich bestimmt, auch die deutschen Steinrücken mal aus diesem Blickwinkel zu betrachten - und sich Gedanken über entsprechende Pflegekonzepte zu machen. Steinrücken (wie auch Bergbauhalden) sind Zeugnisse historischer Landnutzungsformen, die heute durch

Naturschutzmaßnahmen allenfalls partiell imitiert werden kann. Die Kapitel "Pflege und Entwicklung" sowie "Planung und Pflege-Management" widmen sich dem Dilemma, können aber leider auch kaum neue, praktikable Lösungsansätze bieten.

Im weiteren Teil Broschüre folgen Kurzporträts der Untersuchungsgebiete, im Ost-Erzgebirge vor allem: Mohelnice/ ehem. Böhm. Müglitz, Krásný Les/ehem. Schönwald, Nakléřov/ ehem. Nollendorf, Knínice/Kninitz, NSG Geisingberg, NSG Grenzriesen Fürstenu-Forst, um Glashütte, Oelsen und Umgebung.

Und schließlich auch für die Lesesteinwälle die detailliertere Vorstellung besonders biotoptypischer Pflanzenarten: Busch-Nelke, Purpur-Fetthenne, Feuer-Lilie, Wild-Äpfel.

Das FloraLith-Projekt hat auf alle Fälle einen sehr wertvollen Beitrag geliefert für die grenzübergreifende (!) Dokumentation der enormen Bedeutung des "steinreichen" Erzgebirges für die Biologische Vielfalt. Großes Dankeschön an die Beteiligten!

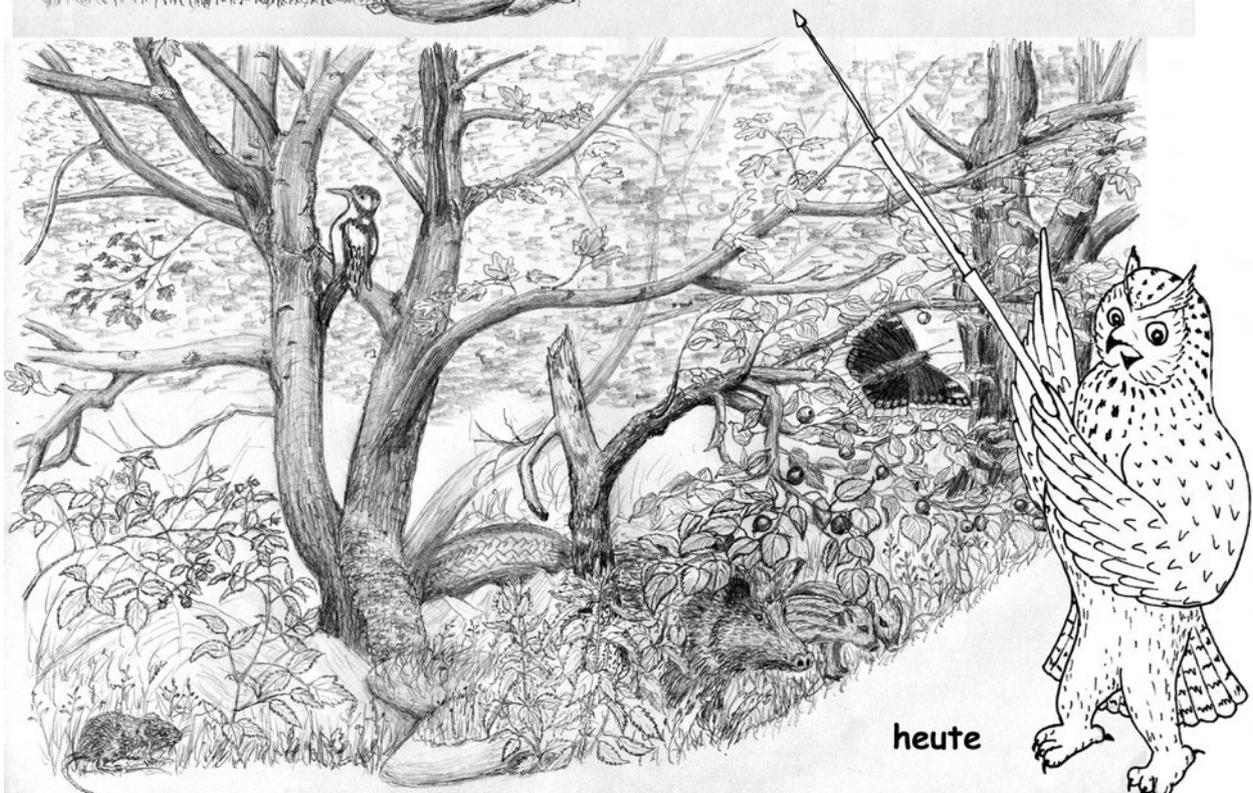
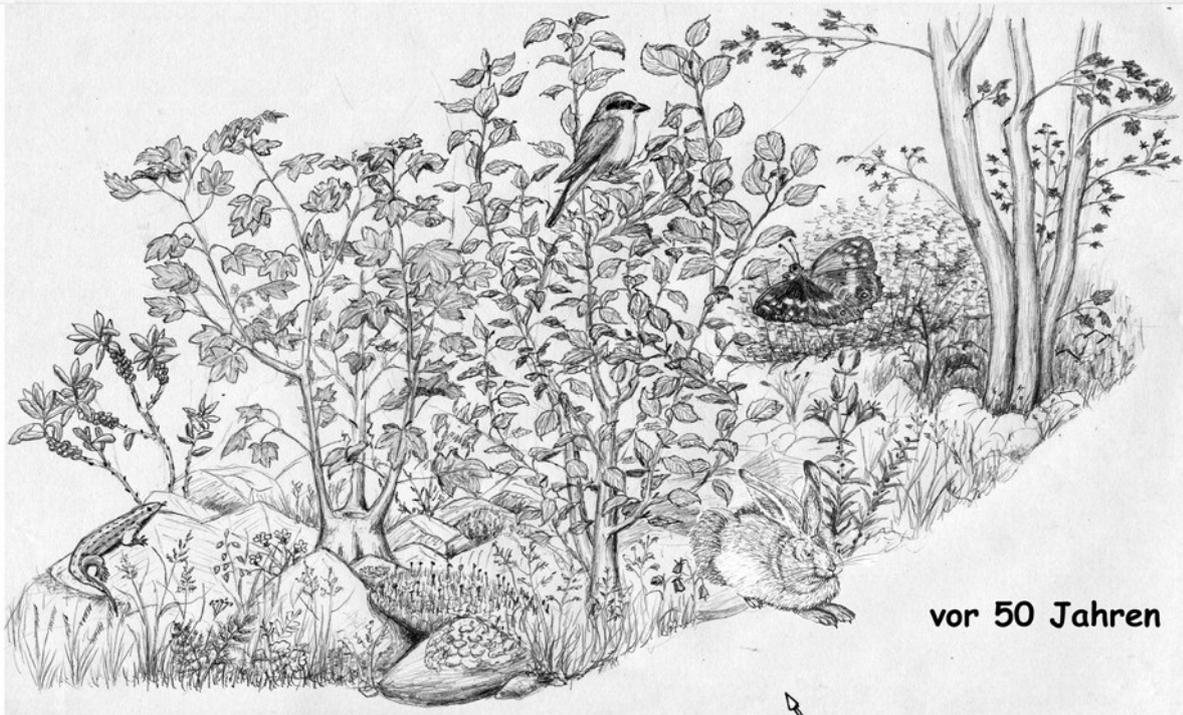
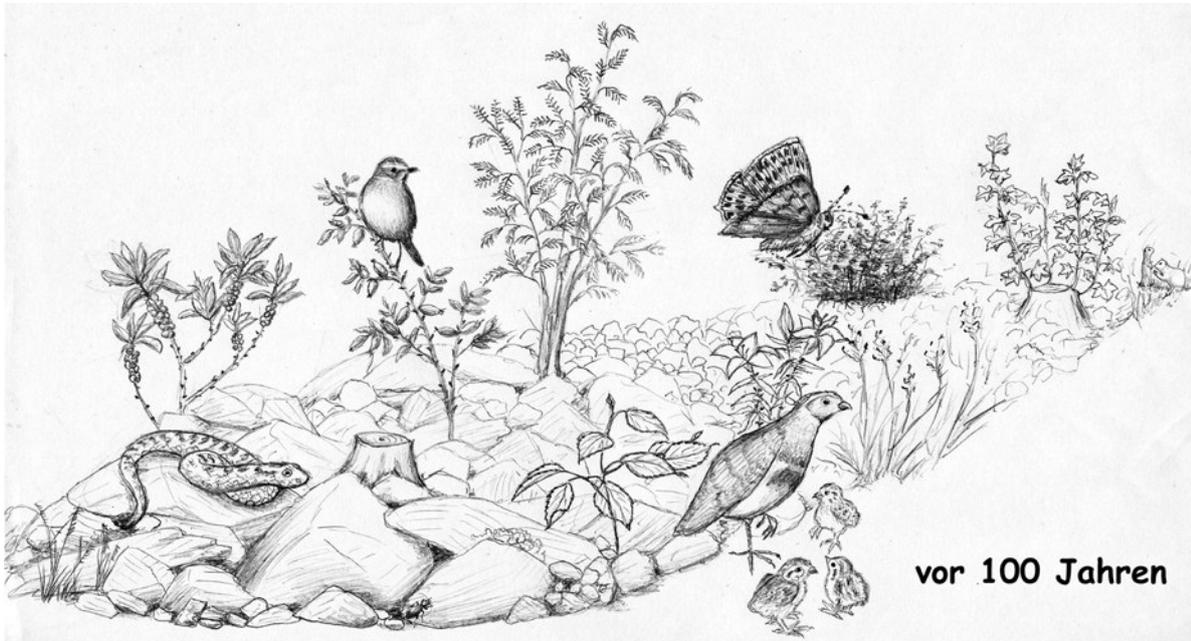
Der Naturschutzpraktiker würde sich jedoch in einem Nachfolgeprojekt (?) eine noch detailliertere Vertiefung wünschen:

was muss wann und wo in welcher Intensität getan werden, um die Standorte der gefährdeten Arten sowie der historischen Lebensräume insgesamt zu erhalten? Wie kann das mit den begrenzten Kapazitäten des Naturschutzes dauerhaft gewährleistet werden? Und: was würde die Erhaltung der Biologischen Vielfalt auf diesen unverzichtbaren Lebensräumen des Welterbe-Gebiets "Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří" kosten? Die Sukzession einfach laufen lassen sollte in vielen Fällen sicher keine Option sein - die Zeugnisse der historischen Kulturlandschaft mitsamt der daran gebundenen Tier- und Pflanzenarten würden wegen Nicht-Nutzung verschwinden. Andererseits darf das, was wir seit zwanzig Jahren z.B. als "Steinrückenpflege" betreiben, durchaus hinterfragt werden. Eine systematische wissenschaftliche Evaluation ist ziemlich dringend geboten um zu dokumentieren, welchen ökologischen Nutzen das massenhafte Absägen großer Bäume auf den Steinrücken des Ost-Erzgebirges gebracht hat. Nach Standardkostensätzen subventionierte Brennholzgewinnung allein wird die bunte Vielfalt der Gesteinsbiotope im Erzgebirge jedenfalls nicht auf Dauer erhalten können, so viel ist inzwischen klar.

(Jens Weber)



Kurze Geschichte der Entwicklung osterzgebirgischer Steinrücken



Slowakisch-tschechisch-deutsche Naturschutzexkursionen 2022

Die Novemberausgabe des Grünen Blätt'ls hatte bereits berichtet: es gibt einen ganz ordentlichen Batzen Geld von einer europäischen Stiftung namens "Culture of Solidarity" für die Grüne Liga Osterzgebirge und ihre Freunde in Tschechien und der Slowakei. Wir hatten uns für die 60.000 Euro mit einem Projekt beworben, das da heißt:

"Mittel-Osteuropäische Kulturlandschaften im Klimawandel - Biodiversität erhalten."

Konkret verbergen sich dahinter zwei gemeinsame, einwöchige Naturschutzexkursionen. Wobei es aber nicht nur darum geht, sich schöne Landschaften samt seltenen Pflanzen anzuschauen. Vielmehr besteht der Sinn der Aktion darin, alte Kontakte aufzufrischen, neue zu knüpfen - und zusammen für die Zukunft neue Projektideen zu entwickeln. Also eher zwei einwöchige Workshops mit reichlich Anregung durch praktische Naturschutzbeispiele - und auch eigene praktische Naturschutzarbeit zwischendurch. Wobei natürlich das gemeinsame Natur- und Landschaftserleben auch nicht zu kurz kommen wird.

Wir haben inzwischen den Vertrag mit Culture of Solidarity unterzeichnet, die Eckpunkte des Projekts stehen fest. Die konkreten Inhalte der Exkursionen sind aber noch nicht ganz so festgezurr, so dass da durchaus noch Spielraum für andere Ideen ist. Die aktuelle Planung sieht so aus:

Frühjahrs-Exkursion nach Mähren und in die

Slowakei, 21. bis 28. Mai

(einschließlich Himmelfahrt)

Tag 1: Ankunft und Treffen in Brno, ab hier mit slowakischem Reisebus; Fahrt in den Mährischen Karst / Moravský kras; dort Übernachtung und Kennenlernen

Tag 2: Vormittag Wanderexkursion im Mährischen Karst; Nachmittag per Reisebus in die Weißen Karpaten; Abend Treffen mit regionalen Naturschutzakteuren

Tag 3: Wanderexkursion in den Weißen Karpaten (und/oder Myjava)

Tag 4: Praktischer Naturschutzeinsatz

Tag 5: Weiterfahrt zum Pol'ana Biosphärenreservat / Chránená krajinná oblasť Pol'ana; Abend: Rückblick auf bisherige Zusammenarbeit zwischen Grüner Liga Osterzgebirge und Comenius-Universität Bratislava - Workshop für die Weiterentwicklung der Partnerschaft (gegebenenfalls unter Einbeziehung weiterer Akteure)

Tag 6: Wanderexkursion Pol'ana, geführt von lokalen Experten; Diskussionsthema: Biosphärenreservat; am Abend eventuell slowakisches Kulturprogramm

Tag 7: Vormittag evtl. weitere Wanderexkursion in der Pol'ana oder ein zusätzlicher Stop unterwegs (z.B. Mala Fatra); Weiterfahrt nach Ostrava, Naturschutzgebiet Poodří, geführte Tour mit Arnika (Hauptthemen: Streuobstwiesen und Naturschutzmanagement für gefährdete Arten wie Juchtenkäfer)

Tag 8: Abschluss-Workshop der Teilnehmer; Ende der Exkursion, Rückreise von Ostrava

Die Organisation liegt hier vor allem in den Händen von Martin Labuda (Comenius-Universität Bratislava) für den slowakischen Teil sowie Jana Vitnerová und Vlastimil Karlík (Umweltorganisation Arnika) für den tschechischen Teil. Aber noch können da sicher auch unsere Wünsche berücksichtigt werden.

Herbstexkursion im Ost-Erzgebirge und Böhmisches Mittelgebirge, 10. bis 18. September (einschließlich Lipska-hora-Wochenende)

Tag 1: Ankunft und Treffen in Altenberg (mittags); Willkommen in der Naturschutzstation Altenberg, 2 - 3 Stunden Wanderexkursion zur "Biotoppflegebasis Bielatal" (Transport des Gepäcks per Pkw); Unterkunft (3 Nächte) Biotoppflegebasis und Ferienwohnungen in der Umgebung

18 Tag 2: Wanderexkursion im Grenzgebiet Ost-Erzgebirge:

Zinnwald - Mückentürmchen, dort (oder am Abend im Bielatal) Rückblick/Überblick über vergangene und gegenwärtige deutsch-tschechische Naturschutzprojekte in der Region

Tag 3: gemeinsamer praktischer Naturschutzeinsatz im Bielatal; Nachmittag Workshop: Ideen für ein grenzübergreifendes Biosphärenreservat Ost-Erzgebirge / Východní Krušnohoří

Tag 4: Weiterfahrt per Reisebus über Tharandt (Exkursion Weißeritzhänge; Vorstellung des jetzt beginnenden "Baumdenkmal-Projekts" der Grünen Liga Osterzgebirge und des Lehrstuhls Biodiversität und Naturschutz; Johannishöhe, evtl. noch Forstbotanischer Garten) nach Zethau: Vorstellung von Umweltbildungsprojekten (insb.grenzüberschreitenden) der Grünen Schule grenzenlos; Abend Filmvorführung in der Grünen Schule; Übernachtung in der Grünen Schule (1 Nacht)

Tag 5: Vormittag Wanderexkursion "Großhartmannsdorfer Teiche" + "Revierwasserlaufanstalt"; Nachmittag per Reisebus über den Erzgebirgskamm: Besuch im Kloster Osek; Kohleabbau-Probleme in Nordböhmen; Abend Ankunft in Litoměřice; Unterkunft (3 Nächte) im Pfadfinderlager Mentaurov

Tag 6: Besuch des Umweltzentrums / Středisko ekologické výchovy SEVER Litoměřice (Workshop für mögliche bi- oder trinationale Projekte), Wanderexkursion Böhmisches Mittelgebirge (Umgebung Litoměřice), Abend Konzert in Litoměřice

Tag 7: noch ein Tag im Böhmisches Mittelgebirge oder Ost-Erzgebirge, noch kein Plan

Tag 8: gemeinsamer praktischer Naturschutzeinsatz (Lipska hora)

Tag 9: Abreise von Litoměřice

Für die Herbstexkursion sind vorrangig wir - die Grüne Liga Osterzgebirge - zuständig, gemeinsam mit Honza Kotěra vom Umweltzentrum SEVER in Litoměřice und, für die Teilnahme beim Lipska-hora-Einsatz, den Freunden von Arnika. Es wäre schön, wenn wir seitens der deutschen Organisatoren die Aufgaben auf mehrere Schultern verteilen könnten.

Die Exkursionen sind mit jeweils 10 bis 15 tschechischen, slowakischen und deutschen Teilnehmern kalkuliert. Willkommen sind vor allem Leute, die Interesse an möglichen, künftigen bi- oder trinationalen Naturschutzprojekten haben - und bereit sind, an der Organisation derselben auch mitzuarbeiten. Und natürlich ganz besonders diejenigen, die auch die Exkursionen selbst mit organisieren helfen.

Bitte teilt mir **bis 28. Februar 2022** mit, wenn ihr Interesse an den Exkursionen habt. Falls sich mehr als 15 Leute melden, wird danach der Grüne-Liga-Vorstand entscheiden.

Um die Angst vor der Sprachbarriere zu nehmen: an allen Exkursionstagen wird mindestens ein Führer mit Deutschkenntnissen (und/oder ein Dolmetscher) dabei sein.

Noch ein Wort zum Geld: wir haben bei Culture of Solidarity Vollfinanzierung beantragt - und bewilligt bekommen! Vorausgesetzt, dass wir im 60.000-Euro-Limit bleiben, kostet uns die Exkursionsteilnahme nichts. Davon unabhängig legen wir den Mitreisenden jedoch sehr nahe, mit einer angemessenen freiwilligen Spende ein praktisches Naturschutzprojekt der Partnervereine zu unterstützen.

Vielleicht kann bei den gemeinsamen Workshop-Exkursionen 2022 ja auch die Grundlage für künftige slowakisch-tschechisch-deutsche Gemeinschaftsprojekte gelegt werden. Das ist zumindest die Hoffnung, die der Antragstellung zugrunde lag. Nutzen wir die Chance!

Jens Weber



Die "Jungen Tierfreunde" der Grundschule Lauenstein



Als die Naturschutzstation Osterzgebirge im Frühjahr 2021 die ersten Versuche unternahm, um das Programm "Junge Naturwächter" auch im Landkreis Sächsische Schweiz - Osterzgebirge aufzubauen, blieben die Reaktionen der Schulen auf entsprechende Schreiben, Emails und Telefonate ernüchternd spärlich. Zu den wenigen Ausnahmen, die wirklich Interesse zeigten, gehörte die Grundschule



Lauenstein. Gemeinsam mit der Grünen Liga Osterzgebirge, dem Schloss Lauenstein, der Liebenauer Agrar GmbH und dem Wildpark Geising/Hartmannmühle wurde daraufhin

ein Konzept für ein neues AG-Angebot gestrickt. Weil es dabei nicht "nur" um Naturschutz, sondern auch um Landwirtschaft geht, heißt die Arbeitsgemeinschaft nicht "Junge Naturwächter", sondern: "Junge Tierfreunde".

Was vermutlich für Grundschüler auch reizvoller klingt. Die

Nachfrage war jedenfalls so groß, dass die zwölf Teilnehmer ausgelost werden mussten. Dabei sind nun fünf Drittklässler und sieben Zweitklässler - fünf Mädchen und sieben Jungs. Seit Ende September fanden inzwischen fünf Nachmittagsausflüge mit den Jungen

Tierfreunden statt:

- eine Tierentdeckertour durch das Schloss Lauenstein (mit Besuch der Falkenwohnung unter dem Dach);
- einmal Wildpark-Rallye (plus "Fensterputzen" bei den Erdmännchen und andere kleine Arbeiten);
- einmal Buchenpflanzen beim neuen Waldprojekt der Grünen Liga im Bielatal (anschließend Kinovorführung "Der Wald" im Geißlerhaus Bärenstein);
- zweimal Besuch im Rinderstall Liebenau (mit Kälbertränken, Ausmisten und Einstreuen).

Wenngleich der ungestüme Bewegungs- und Mitteilungsdrang nach einem Vormittag auf der Schulbank mitunter nicht so ganz zum behutsamen Umgang mit Natur und Tieren passt, so machen die AG-Ausflüge den Kindern erkennbar Spaß. Diese Freude plus das gute Gefühl, selbst auch ganz praktisch etwas zum Wohlergehen von Tieren und Natur beizutragen, können sicherlich eine gute Grundlage für späteres Engagement bilden.

Jens Weber

Jahresübersicht 2021 der Bürgervereinigung Oberelbe IPO Stoppen

Nach wie vor wollen die Bürgermeister der Städte Heidenau, Dohna und Pirna den Industriepark Oberelbe mit ca 140 ha auf den Großsedlitzer Hochflächen, dem Feistenberg und weiten Flurstücken Dohnas entwickeln. Die Gesamtfläche mit Ausgleichsflächen auf Ackerland soll ca 260 ha betragen.

Nachdem im Jahr 2020 in keiner Stadt Bürgerbegehren durchgeführt wurden, obwohl alle Kriterien dafür erfüllt waren, brachten im August 2020 beim Vorentwurf des Bebauungsplans IPO 1400 Menschen ihre Einwendungen zum Bauvorhaben IPO ein. Eine öffentliche Abwägung dazu fand bisher nicht statt.

Nun im Jahr 2021, nachdem wir zum zweitenmal in Folge keine Menschenkette entlang des IPO pandemiebedingt durchführen konnten, konzentrierten sich unsere Anstrengungen auf den Haushaltsplan des Zweckverbandes IndustriePark Oberelbe. Wir konnten es erreichen, dass der Finanzierungsfluss für die Planungen des IPO ins Stocken geriet. Bis jetzt haben jedoch noch nicht die Mehrzahl der Stadträte die Unseriösität der Finanzierungsgrundlagen des ZV IPO in ihrer Gesamtheit durchschaut. Um die Richtigkeit der Beschlüsse besonders des veränderten Abstimmungsverhaltens bei gleichlautenden Inhalten zu hinterfragen, haben wir nun offiziell Unterstützung durch eine Kanzlei erhalten. Bitte schaut euch gern auf unserer Website www.ipo-stoppen.de die Einzelheiten der spannenden Auseinandersetzungen an.

Der Barockgarten Großsedlitz ist in seiner Ausstrahlung des barocken Gedankens mit seiner umgebenden Kulturlandschaft und durch Beeinträchtigungen seines Wasserhaushaltes massiv durch den IPO bedroht. Um dies in den Blickfang der Öffentlichkeit zu rücken, organisierten wir am 12.9.2021 zum Tag des offenen Denkmals den Aktionstag „Auf zum Barockgarten Großsedlitz – ein Denkmal in Not“. Bereits am 18. März 2021 fanden beim ersten Aktionstag für das Dresdner Umland drei Demos an drei Orten statt. Beginnend vom Blauen Wunder in Dresden radelten ganz emsige Naturschützer bei eisigen Temperaturen über den Halt Söbrigen www.gegen-kieswerk-soebrigen.de zur Abschlussdemo im Barockgarten Großsedlitz. X Wir beteiligten uns im Herbst 2021 mit dem Team IPO-Exit beim Pirnaer Stadtradeln und erhielten einen ersten Preis in der Kategorie Bürgerengagement.

Auf dem IPO-Feld sollte am 18.08.2021 einem taiwanesischen Chiphersteller das Gelände auf dem Feistenberg schmackhaft gemacht werden. Anwesend waren dort der BM der Landeshauptstadt Dresden, das Wirtschaftsministerium Sachsen und Bürger der Initiative IPO stoppen.

Weiterhin beteiligten wir uns an der landesweiten Klimademo am 24.9.21 vor dem Friedenspark in Pirna und begleiteten am 6.10.21 eine Demo vor der Abstimmung zum Haushaltsplan 2021 des Zweckverbandes IPO vor der Goetheschule in Heidenau.

Demnächst wird der Flächennutzungsplan für Pirna bis zum 20.1.2022 öffentlich ausgelegt. Auch bei der öffentlichen Auslegung des 1. Entwurfs zum B-Plan des IPO

„TechnologiePark Pirna“, die vermutlich im

Frühjahr 2022 stattfinden wird, bitten wir alle Freunde unserer Kulturlandschaft zwischen der Sächsischen Schweiz und dem Osterzgebirge uns mit Einwendungen zu unterstützen.

Obwohl die Stadträte der Stadt Dohna bereits zwei rechtskräftige Beschlüsse zum Austritt Dohnas aus dem ZV IPO vorliegen haben, wird zu keinem Zeitpunkt auf Seiten der IPO-Macher darüber debattiert.

Das spornt uns nur weiter an und wir sind für jeden weiteren Mitstreiter dankbar.

Wir danken allen Menschen, die uns in dem ungleichen Kampf für unsere Heimat unterstützen und hoffen, wir können in diesen schwierigen Zeiten alle zusammenhalten.

Besinnliche und krafttankende Weihnachtstage wünscht euch allen

Birgit Biermann

i. V. Bürgervereinigung Oberelbe IPO Stoppen



TERMINE TERMINE TERMINE

31.12.	Gästeführer Rolf Mögel: Silvesterwanderung ; 13.30 - 16.30 Uhr Kurplatz Hartha; 5 €
05. u. 12.01.	LANU: Online-Schulung: „ Geräusche und Atmosphären – Mit offenen Ohren durch die Natur “. Reihe „Digitale Umweltbildung“, jeweils 9 bis 12 Uhr (www.lanu.de/de/Service/Veranstaltungen/Veranstaltungsdetails/Online-Schulung---Geraeusche-und-Atmosphaeren-/2022-01-12/eid/Mjl4MQ==)
06.01. Do	UZ Freital: Arbeitskreis Naturbewahrung . 17 - 18.00 Uhr. Aktuelle Infos unter https://www.umweltzentrum-freital.de/
07. - 09.01.	Grüne Liga Osterzgebirge e.V.: Wochenend-Aktion "Jugendworkcamps in Grün" . Ort: Biotoppflegebasis Bielatal. Infos: osterzgebirge.org/jugend-workcamps.de / www.osterzgebirge.org/jugend-workcamps.de . Anmeldung erforderlich!
08.01. Sa	AG Kaitz-Nöthnitzgrund: Gehölzpflege im FND Läusebusch im Nöthnitzgrund . Treff: 09.30 Uhr Babisnauer Straße, Brücke über den Nöthnitzbach.
9.1. So	Grüne Liga: Naturkundliche Neujahrsskitour zur Traugothhöhe ; 9. ⁰⁰ Uhr Bushaltestelle České pomezí in Cínovec (Bus 360/398 ab DD Hbf 7.45 Uhr, Autofahrer sollten ihr Gefährt in Altenberg stehen lassen und 8.45 Uhr am Bahnhof in den Bus einsteigen); 15 km; Infos (Coronavorschriften, Schneeverhältnisse) eine Woche zuvor unter osterzgebirge.org
10. u 24.01.	LANU: Online-Schulung: Mach Dir ein Bild von Deiner (Um)Welt – Umweltbildung mit Fotobe- und verarbeitung Reihe „Digitale Umweltbildung“, jeweils 9 bis 12 Uhr. (www.lanu.de/de/Service/Veranstaltungen/Veranstaltungsdetails/Online-Schulung-Mach-Dir-ein-Bild-von-Deiner-Um-/2022-01-24/eid/MjM0MQ==)
11.01. Di	FG Ornithologie DD: Aktueller Stand zum Brutvogelatlas Dresden - Vortrag von Dr. Rolf Steffens. Ab 18.00 Uhr. Treff: Dachsaal des riesa efau, Wachsbleichstr. 4 A, 01067 Dresden.
13. u. 27.01.	LANU: Online-Schulung: "APP in den Wald – Umweltbildung mit App-Unterstützung" . Reihe „Digitale Umweltbildung“. jeweils 9 bis 12 Uhr. (www.lanu.de/de/Service/Veranstaltungen/Veranstaltungsdetails/Online-Schulung--APP-in-den-Wald---Umweltbildung/2022-01-27/eid/MjM0Mg==)
15.01. Sa	Johö: Naturmarkt in Tharandt . 09 bis 13:00 Uhr, Parkplatz Pienner Str. 1.
18. u. 21.01.	LANU: Online-Schulung: "Features und Podcasts – Hör Dich schlau!" . Reihe "Digitale Umweltbildung". 9 bis 12 Uhr (www.lanu.de/de/Service/Veranstaltungen/Veranstaltungsdetails/Online-Schulung--Features-und-Podcasts---Hoer-D/2022-01-25/eid/Mjl4NA==)
22.01. Sa	AG Kaitz-Nöthnitzgrund: Kopfweiden am Kaitzbach schneiden . Treff 09.30 Uhr. Dorfplatz Altmockritz, Hst Bus 63
23.01. So	LSH FG Botanik und Gartenkultur: Pillnitzer Schlosspark mit seinen dendrologischen Schätzen . Beginn 10:00 Uhr. Führung: Rudolf Schröder.
25.01. Di	FG Geobotanik: Jahresversammlung mit Vorstellung der Kartierungsergebnisse 2021 , des neuen Kartierungsprogramms FLORIS und bemerkenswerter Funde 2021; 18 Uhr, Botanischer Garten Dresden, Stübelallee 3

Alle Veranstaltungen vorbehaltlich der dann gültigen Corona-Vorschriften

AG Kaitz-Nöthnitzgrund über Hans-Jacob Christ 0351 4017915	LPV = Landschaftspflegeverband Sächs. Schweiz-Osterzgebirge 03504 629666
Botanischer Garten Schellerhau 035052 67938	LSH = Landesverein Sächsischer Heimatschutz, Tel: 0351 4956153
FG Botanik Freiberg: Marko Olias 03731 31486	NABU Fbg = Naturschutzbund Freiberg Tel. 03731 202764
FG Fledermausschutz über Ulrich Zöphel 0351-8499350	Naturschutzgroßprojekt Bergwiesen im Osterzgebirge, Holger Menzer 035056 22925
FG Geobotanik: Prof. Hardtke, 035206 23714	Naturschutzstation Osterzgebirge 035056 233950
FG Ornithologie: über Rainer Bellmann 035052 63710	Salvia - der Laden im Kräuterhof 0351 6502042
Förderverein für die Natur des Osterzgebirges: 035054 29140	Schäferei Drutschmann 03504 613973
Grüne Liga Osterzgebirge: 03504-618585	SYLVATICON im Forstbotanischen Garten 0351 46331601
Johö = Johannishöhe Tharandt: 035203-37181	UZ Ftl = Umweltzentrum Freital: 0351 645007
LANU = Landesstiftung f. Natur u. Umwelt: 0351 81416603	Wetterverein = Zinnwald-Georgenfeld: Norbert März. 035056 229827

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des Grünen Blätt'ls: 24.01.

Gemeinsames Falzen und Eintüten des nächsten Grünen Blätt'ls Donnerstag, den 27.01. 15.⁰⁰ Uhr Dipps, Große Wassergasse 9

Die Grüne Liga Osterzgebirge wünscht allen Blätt'-Lesern:

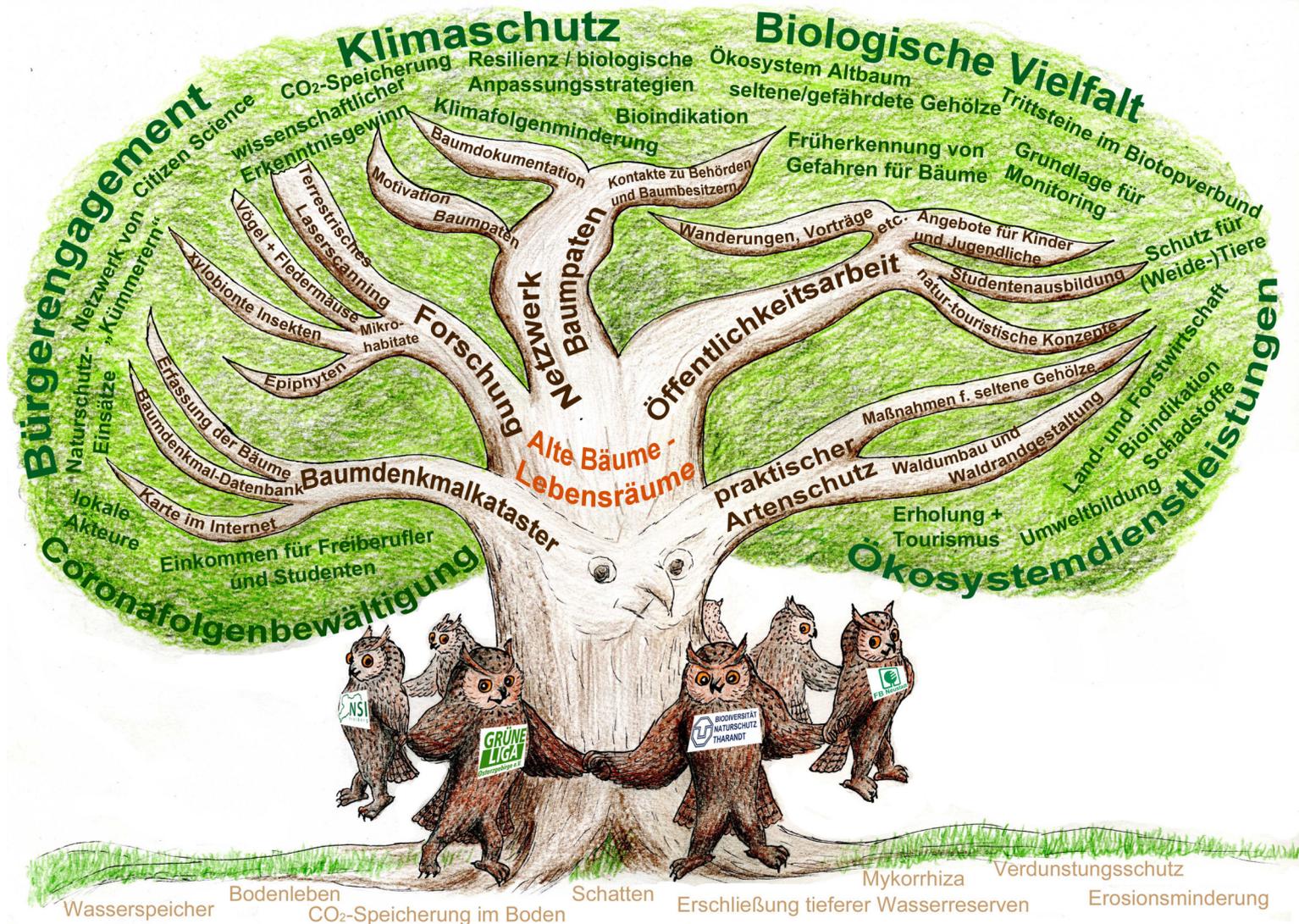
Frohe Weihnachten und einen gesunden Start ins neue Jahr!



<p>Porto- und Copy-Spenden bitte auf 's Spendenkonto der GRÜNEN LIGA: Dresdner Volks-Raiffeisenbank: IBAN DE51 8509 0000 4600 7810 01 BIC: GENODEF1DRS (Die Grüne Liga ist als gemeinnützig anerkannt, Spenden sind deshalb von der Steuer absetzbar)</p>	<p>Verantwortlich für dieses Grüne Blätt': Andreas Warschau (Verantwortung der Autoren für namentlich gekennzeichnete Beiträge); Grüne Liga Osterzgebirge e.V.; Große Wassergasse 9, 01744 Dippoldiswalde, 03504 - 618585, redaktion@gruenes-blaetl.de osterzgebirge.org</p>
--	--

Alte Bäume = Lebensräume: Baumdenkmale im Klimawandel

ein Projekt des Tharandter Naturschutz-Lehrstuhls und der Grünen Liga Osterzgebirge



Alte Bäume sind schön und voller Leben, sie spenden Sauerstoff und Schatten, bieten unzähligen Tieren ein Zuhause - und können sogar die "nicht-ganz-so-grünen" Mitmenschen begeistern. Alte Bäume gehören zu den wichtigsten Säulen des Naturschutzes, sozusagen.

Doch vielen betagten Gehölzen geht es heute gar nicht gut. Gründe gibt es viele: (vermeintliche) Verehrungspflichten statt Respekt vor dem Alter; asphaltierte und verdichtete Böden; Tausalze im Wurzelbereich sowie Stickoxide/Ozon im Kronenraum; aus aller Welt herbeiglobalisierte Krankheiten und "Schadorganismen" ... um nur einige Baumleiden des 21. Jahrhunderts zu nennen.

Richtig heftig jedoch setzten die vergangenen Dürrejahre unseren ältesten osterzgebirgischen Mitbewohnern zu. Klimawandel, Punkt.

Es sind nicht nur die ohnehin auf hohes Risiko gepflanzten Fichtenforsten, die dahindorren (und damit leichte Borkenkäferbeute werden). Auch um viele alte Streuobstwiesen und so manches Naturdenkmal ist es nicht gut bestellt.

Andererseits: alte Bäume haben in ihrem langen

Leben schon viel erlebt, erduldet. Sonst wären sie jetzt ja nicht alt. Möglicherweise verfügen sie - die Überlebenden so mancher Extremsituation - über eine überdurchschnittliche Leidensfähigkeit auch gegenüber Witterungsextremen? Sind sie vielleicht "resilienter" als die meisten ihrer Artgenossen?

Vielleicht haben ihre Nachkommen sogar bessere Überlebenschancen im Klimawandel als die verpörrten Sprösslinge aus den Baumschulen?

Aber so wie rauchende Rentner mit Bewegungsmangel und vitaminarmer Ernährung eher auf den Intensivstationen der Krankenhäuser landen als diejenigen mit fit gehaltenem Immunsystem, so kann die Summe all der heutigen Belastungen auch die vermeintlich robustesten Gehölveteranen umhauen. Es ist sehr, sehr wichtig, alle anderen Schadensursachen zu minimieren, wenn die alten Bäume auch in Zukunft überleben sollen, dank ihrer - vermuteten - Klimawandelresilienz.

Allzuoft aber geschehen sorglose Wurzelraumverdichtungen, Stammschäden oder plötzliche Freistellung von Waldbäumen. So mancher dieser Angriffe auf die Baumvitalität kündigt sich vorher an: eine Rückegassenmarkierung im Wald, ein bereitstehen-

der Bagger, im Rathaus ausliegende Planungsunterlagen, ... Es kümmert sich nur selten jemand drum. Erst wenn der Baum gefällt wird, gibt es einen Aufschrei, manchmal.

Baumdenkmalpaten gesucht!

Vor knapp zehn Jahren hatte die Grüne Liga schon einmal einen Versuch gestartet, die größten, schönsten, wertvollsten Altbäume im Ost-Erzgebirge zu erfassen, im Internet zu dokumentieren, sowie Betreuer zu finden, die sich um das Wohlergehen dieser Exemplare sorgen. *Siehe Grünes Blatt! Februar 2012.* Es gab sogar ein schönes deutsch-tschechisches Projekt zur Kartierung der Baumdenkmale beiderseits der Grenze. Von einigen (wenigen) der Baumfreunde, die sich auf den Blätt!-aufruf damals zur Mitwirkung gemeldet hatten, bekomme ich immer noch fast jährlich einen Kurzbericht plus Baumfoto (z.B. zur Prachtbuche bei Berggießhübel) - und jedes Mal ein schlechtes Gewissen. Das Baumdenkmal-Vorhaben der Grünen Liga Osterzgebirge führte ein paar Jahre ein Nischen-dasein mangels zeitlich-ehrenamtlicher Kapazitäten, und als dann die zugrundeliegende Internetseite



www.osterzgebirge.org im Netz-Nirvana verschwand, geriet auch die Baumdenkmal-Betreuung aus dem Blickfeld. So

ganz als Freizeitvergnügen kann man nicht die Übersicht behalten über mehrere hundert Altbäume. Bis die Idee vor etwa einem Jahr erneut aufplopte. Die Corona-Finanztöpfe begannen zu sprudeln, und plötzlich erschien auch ein professionelleres Baumdenkmal-Projekt wieder denkbar. Mit einem dieser unerwarteten Finanztöpfe (namens "Nachhaltig aus der Krise") stellt das sächsische Umweltministerium bis Ende 2022 Geld bereit für Initiativen, die sich auch den wirklich wichtigen Herausforderungen unserer Zeit - Klimawandel und Verlust der Biologischen Vielfalt - widmen. Gemeinsam mit dem Tharandter Lehrstuhl für Biodiversität und Naturschutz entwickelte die Grüne Liga Osterzgebirge ein Projektkonzept "Alte Bäume = Lebensräume: Potentiale von Baumdenkmälern im Klimawandel". Wir bewarben uns - und haben gewonnen! Mit im Boot sind außerdem der Forstbezirk Neustadt sowie das Naturschutzinstitut Freiberg.

Die wichtigsten Partner erhoffen wir uns jedoch unter den zahlreichen Baumfreunden im Ost-Erzgebirge. Für so viele Altbäume wie möglich soll versucht werden, einen "Baumdenkmalpaten" zu finden. Jemand, der ein oder zweimal im Jahr seinen "Paten-Baum" besucht und schaut, wie es ihm geht, ob ihm Gefahren drohen. Dann macht der Baumpate ein Foto, beschreibt in kurzen Stichworten den aktuellen Zustand des Baumes - und schickt dies dann an die Grüne Liga Osterzgebirge.

Wer ist bereit, für einen oder einige Altbäume seiner Wahl die Patenschaft zu übernehmen? Erwartet wird, den Baum wenigstens einmal pro Jahr aufzusuchen, Gefahren für den Baum zu erkennen, der Grünen Liga Osterzgebirge einen kurzen Zustandsbericht zu schicken plus ein aktuelles Foto.

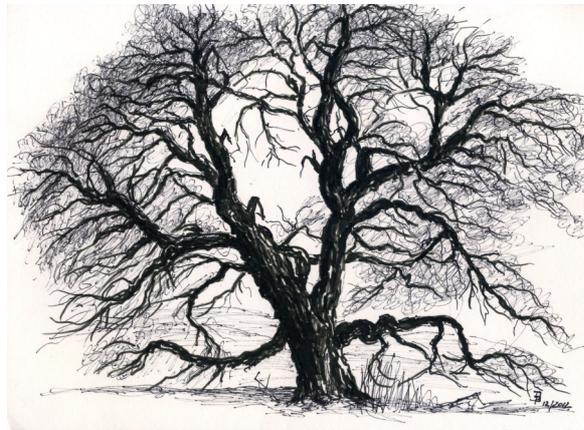
Baumdenkmaldokumentation bei osterzgebirge.org

Wir sind jetzt grad dabei, die vor einigen Jahren verloren gegangene Internet-Darstellung der Gehölz-Naturdenkmale und sonstigen wertvollen Altbäume wieder aufzubauen. Unter



<https://osterzgebirge.org/de/natur-erkunden/schutzgebiete/naturdenkmale/baum-naturdenkmale>

gibt es bereits eine Karte mit zahlreichen bekannten Bäumen. Zumindest bei den 2014 neu ausgewiesenen Naturdenkmälern im Gebiet der Gemarkungen Altenberg, Dippoldiswalde und Glashütte kann man jeweils zu einer Unterinternetseite klicken, die weitere Infos über den entsprechenden Baum parat hält. Künftig sollen da alle Zustandsberichte der Baumpaten und aktuelle Fotos hinzugefügt werden.



Alter Wildapfelbaum, Zeichnung: Dietrich Papsch

Bisher handelt es sich nur um provisorisches Herntasten. Bevor wir die Internetpräsentation der Bäume einem Profi in Auftrag geben, sind wir für alle Ideen und Hinweise dankbar.

Es gibt im deutschen Teil des Ost-Erzgebirges (Teile der Landkreise Mittelsachsen und Sächsische Schweiz - Osterzgebirge) ca. 70 offiziell als Naturdenkmal ausgewiesene Bäume. 2014 waren im oberen Teil des SSOE-Kreises 21 neue ND hinzugekommen (und fristen seither unmarkiert und unbeachtet ihr Dasein in der Landschaft), etwa ebenso viele Bäume in Siedlungen und an Straßen hatten gleichzeitig ihren Schutzstatus verloren (weil dem Landkreis die Pflegekosten zu hoch waren). Das Grüne Blätt'l berichtete damals über den Aufschrei unter Gehölz-Naturschützern.

Nichtsdestotrotz sind auch viele der Nicht-mehr-Naturdenkmale weiterhin wertvolle Altbäume. Außerdem gibt es noch eine ältere, lange Vorschlagsliste für neue Naturdenkmale im ehemaligen Landkreis Freiberg. Weitere Exemplare stehen in NSG und damit unter Schutz. Dann gibt es noch die sogenannten "Champion trees" bzw. "Rekordbäume" (<https://ddg-web.de/rekordbaeume.html>).

Und so mancher wertvolle Altbaum ist noch nie ins Blickfeld der Naturschützeröffentlichkeit gerückt, obwohl ganz, ganz wertvoll. Gern können Grüne Blätt'l-Leser ihre "Lieblingsbäume" mitteilen: wir kommen uns diese anschauen und nehmen die gegebenenfalls mit ins Baumpatenprogramm auf.

Wer kennt alte Bäume, die ins Patenschaftsprogramm aufgenommen werden sollten? Besonders wichtig sind Exemplare bislang wenig oder gar nicht berücksichtigter Baumarten.

Und was passiert dann mit den Baumpaten-Infos?

Zunächst einmal wäre es ein wichtiger Fortschritt, wenn jemand regelmäßig bei den Bäumen nachschaut, ob Gefahren für sie lauern (*Wichtig: es geht nicht um - vermeintliche oder tatsächliche Gefahren, die von den Bäumen für Menschen oder gar Autos ausgehen können, sondern umgekehrt! Verkehrs-sicherung ist explizit kein Bestandteil des Projekts!*).

Aus der Zusammenstellung der (halb-)jährlichen Fotos und Kurzeinschätzungen lassen sich womöglich auch schleichende Veränderungen feststellen, die einem entgehen, wenn man nur aller zehn Jahre mal vorbeikommt. Zum Beispiel das allmähliche Verschatten lichtbedürftiger Gehölze durch konkurrenzstärkere Nachbarbäume.

Dank der Mitwirkung der TU Dresden, Lehrstuhl Biodiversität und Naturschutz, sowie verschiedener Biologen im Projekt soll es auch vertiefte wissenschaftliche Untersuchungen an ausgewählten Baumdenkmälern und deren Bewohnern geben.

Wenn Pflegemaßnahmen unabdingbar sein sollten, würde die Grüne Liga versuchen, Finanzierung und qualifizierte Baumpfleger dafür zu finden. Bei niederschweligen Problemen sollen Lösungen mit dem Baumeigentümer gesucht werden. Und wenn wirklich Gefahr im Verzug ist - der Bulldozer vorm Baum steht - dann hilft nur noch Nachdruck bei den zuständigen Behörden zum Aktivwerden.

Umweltbildung und praktischer Gehölzschutz

Alte Bäume brauchen nicht nur Paten, sondern auch Freunde, viele Freunde. Deswegen sollen an das Baumdenkmal-Projekt eine ganze Menge Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildungsaktivitäten angebunden werden: naturkundliche Wanderungen, Projekttag mit Grundschulen, Workcamp-Wochenenden mit Jugendlichen, Studentenexkursionen, Pressearbeit - die gesamte Palette.

Wer hat Lust, mal eine Naturkundliche Wanderung zu seinen Lieblingsbäumen zu führen? Die Grüne Liga Osterzgebirge freut sich immer über gemeinsame Exkursionen mit orts- und Fachkennern.

Nach aller Erfahrung eine der besten Möglichkeiten, Verbindungen zur Natur zu knüpfen, sind gemeinsame praktische Naturschutzeinsätze. Kaum etwas bringt so viel Erfüllung wie zusammen mit Gleichgesinnten Bäume zu pflanzen (und zu pflegen)! Völlig klar, dass auch bei diesem Projekt Freiwilligen-Praxiseinsätze dazugehören. Partner dabei wird vor allem der Forstbezirk Neustadt sein, mit

dem das Vorhaben gemeinsam entwickelt wurde. Der erste Praxis-Aktionstag soll im Februar oder März den Jungeiben am Schlottwitzer Lederberg gewidmet werden (wenn die Schneeverhältnisse und die Coronaverordnungslage dies zulassen).

Wer alte Bäume erhalten will, muss sich auch um den Nachwuchs kümmern - sowohl den der Bäume als auch den der Baumschützer.

Perspektive?

"Nachhaltig aus der Krise" endet Silvester 2022. Bis dahin ist viel zu tun, es steht auch ganz ordentlich Geld zur Verfügung. Und dann? Erfahrene Grüne-Blätt'l-Leser mögen jetzt mit den Augen rollen und denken: da wurden in all den Jahren schon so viele Projekte angeschoben und von der Grünen Liga,

oder einem anderen Umweltverein, als ganz große Sache beworben. Wenn dann die Finanzierung zu Ende war, gab es allenfalls nochmal eine kleine Blätt'l-Randnotiz, und irgendwann war das auch so fulminant getartete Vorhaben vergessen. Das alte Baumprojekt vor knapp zehn Jahren gehörte dazu.

Diesmal soll alles ganz anders werden, ehrlich. Geplant ist, gemeinsam mit den Tharandter TU-Partnern innerhalb von "Nachhaltig-aus-der-Krise" die Grundlagen für ein größeres, mehrjähriges Projekt zu schaffen. Darüber soll dann in einem Jahr im Grünen Blätt'l berichtet werden.



Jens Weber

Warum alte Bäume erhalten?

Dr. Sebastian Dittrich, Professur für Biodiversität und Naturschutz, TU Dresden, Tharandt

Für den Klimaschutz sind Wälder und Bäume wichtig; so gibt es auch einige internationale Vereinbarungen zur Vermehrung der aktuellen, globalen Waldfläche. Für den Klimaschutz ist vor allem die langfristige Festlegung von Kohlenstoff, etwa in der Holzmasse der Bäume von Bedeutung. Dabei sind aber oft nur „wachsende“, jüngere Bäume und Waldbestände im Blick: Für manche ein Argument für Kurzumtriebsplantagen und aufgeräumte Wirtschaftswälder. Wie jüngere Studien zeigen, spielen aber auch große, alte Bäume innerhalb und außerhalb von Wäldern bei der Kohlenstoff-Fixierung eine wichtige Rolle, die bisher stark unterschätzt wurde.

Neben ihrem Beitrag zum Klimaschutz bieten aber alte und sehr große Bäume noch viel mehr: Sie sind teilweise auch wichtige Kulturdenkmale, bereichern unsere Ortschaften und Kulturlandschaften mit ihrer Schönheit und ihren Eigenheiten. Sie haben eine hohe ökologische Bedeutung: Allein die Zahl der Insektenarten, die z.B. an Buchen vorkommen, geht in die Tausende. Kaum zählbar sind die Individuen die an einem einzelnen Baum leben, viele fast unsichtbar. Dabei geht es nicht allein um Blütenbesucher, Frucht-, Samen- und Blattfresser. Vielmehr sind viele Baum- und Waldbewohner an Kleinst-Lebensräumen, sogenannte Mikrohabitate, an Bäumen gebunden. Das können z.B. Höhlen und Risse, hohle Stämme und abgestorbene Äste (Totholz!) sein. Somit leisten alte Bäume, von der Dorflinde bis zur alten

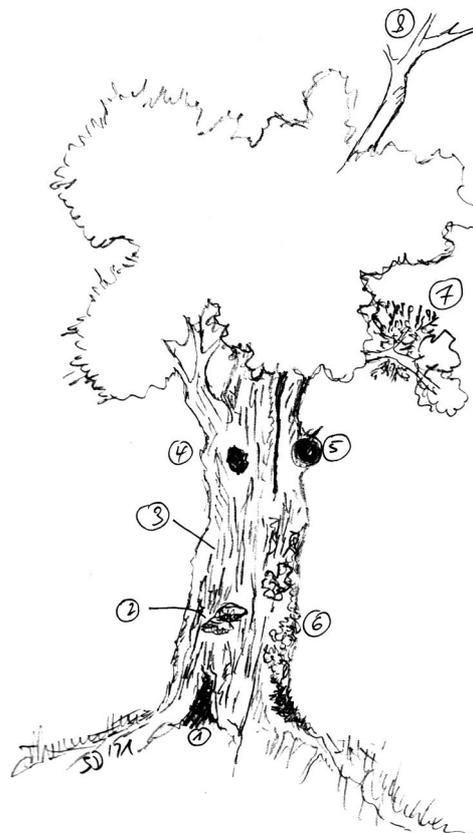
Tanne im Bergwald, einen wichtigen Beitrag zur biologischen Vielfalt. Gerade auch mit Strukturen, die manche als „Schaden“ ansehen.

Manche Mikrohabitate werden auch von Lebewesen erzeugt (z.B. Spechthöhlen, Insekten-Fraßlöcher) oder sind selbst Lebewesen (z.B. Misteln, Baumpilze, Flechten- und Moosbewuchs). Sie sind daher gut geeignet, Waldbestände und Einzelbäume ökologisch zu bewerten. Grundsätzlich gilt für Bäume und ihre Mikrohabitate: je größer und älter, desto mehr. Sehr alte und große Bäume weisen besonders viele Mikrohabitate auf, Bäume mit einem Brusthöhen-Durchmesser von unter 20 cm kaum irgendeines. Gerade weil viele Baumbewohner außerdem eher

„heimlich“ leben, können aus der Präsenz von Mikrohabitaten auch Rückschlüsse auf Vorkommen spezialisierter Tierarten gemacht werden. Im Baumprojekt werden an ausgewählten Bäumen aber auch systematische Erfassungen ausgewählter Artengruppen durchgeführt (Vögel, Holzkäfer, Fledermäuse). An allen erfassten Bäumen werden die an ihnen vorkommenden Flechten- und Moosarten aufgenommen.

Alte Bäume sind wertvoll und unverzichtbar: für den Klimaschutz, unser kulturelles Gedächtnis, die Schönheit unserer Landschaften, für die Bewahrung der biologischen Vielfalt. Zu ihrer Erhaltung wollen wir in unserem gemeinsamen Projekt mit der Grünen Liga Osterzgebirge einen Beitrag leisten.

Abbildung: Beispiele für Mikrohabitate an alten Bäumen: 1 - Höhle am Stammfuß; 2 - Baumpilze; 3 - grobe Rindenstruktur; 4 - Spechthöhle am Stamm; 5 - Asthöhle; 6 - Moos- und Flechtenbewuchs; 7 - Mistel; 8 - Kronen-Totholz.



Quellen, Weiterführendes

- Dittrich, S., Thiern, E., Albrecht, B.M. & von Oheimb, G. 2021. Cryptogamic epiphytes and microhabitat diversity on non-native green ash (*Fraxinus pennsylvanica* Marsh., Oleaceae) in urban habitats. – iForest 14: 393-399.
- Kratochwil, A. & Schwabe, A. 2001. Ökologie der Lebensgemeinschaften. – Ulmer, Stuttgart: 756 S.
- Müller, J., Bußler, H., Bense, U. et al. 2005. Urwaldrelikt-Arten – Xylobionte Käfer als Indikatoren für Strukturqualität und Habitattradition. – waldoekologie online 2: 106-113.
- Stephenson, N., Das, A., Condit, R. et al. 2014. Rate of tree carbon accumulation increases continuously with tree size. – Nature 507: 90-93.
- Winter, S., Begehold, H., Herrmann, M. et al. 2016. Praxishandbuch – Naturschutz im Buchenwald. Naturschutzziele und Bewirtschaftungsempfehlungen für reife Buchenwälder Nordostdeutschlands. 2. Aufl. – Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin: 186 S.



Alt wie ein Baum möchte ich werden....

Genau wie der Dichter es beschreibt

Alt wie ein Baum mit einer Krone die weit, weit,
weit, weit

Die weit über Felder zeigt

Alt wie ein Baum möchte ich werden

Mit Wurzeln, die nie ein Sturm bezwingt

Alt wie Baum, der alle Jahre so weit, weit, weit, weit
Kindern nur Schatten bringt

Dies sangen schon die Puhdys vor vielen Jahren. Doch wie alt werden Bäume heute und wie geht es ihnen in Zeiten des Klimawandels und des unverhältnismäßigen Ressourcenverbrauchs?

Dieser Frage wollen wir in unserem gemeinschaftlichem Projekt mit der TU Dresden Professur für Biodiversität und Naturschutz (Prof. von Oheimb und Dr. Sebastian Dittrich) nachgehen. Dazu haben wir uns verschiedene Projektbausteine überlegt. Dass wir diese nicht alleine bearbeiten wollen und können, war uns von Anfang an klar. Deshalb werden uns verschiedene Projektpartner unterstützen.

Der offizielle Projektstart war am 01.11.2021 nachdem uns der Zuwendungsbescheid von der SAB zugegangen war. Im Folgenden nun eine kurze Übersicht welche Schwerpunkte wir uns zur Erforschung der Baumveteranen zwischen Tharandt und Seiffen, Oederan und Bad Gotttleuba/Berggießhübel gesetzt haben und wer die einzelnen Projektbausteine maßgeblich umsetzen wird:

Projektbaustein 1 (Baumkataster)

- 11/21 - 12/21 Ersterfassung ca. 50 Baumdenkmale: Aufsuchen, Fotografieren, Beschreibung, GPS-Koordinaten (Projektmitarbeiter, ehrenamtliche Unterstützer und Studenten im Naturraum Ost-Erzgebirge)
- 1/22 - 12/22 Recherchen zu den erfassten Bäumen: Befragung Ortskundiger, Literatur, Internet (Projektmitarbeiter)
- 1/22 - 2/22 Software-Entwicklung Baumdenkmal-Kataster (interaktive Karte samt Datenbank), Dateneingabe (Manderbach-Media & GL)
- 3/22 - 12/22 programmiertechnische Wartung und Optimierung des Katasters (Manderbach-Media)
- 4/22 - 7/22 Ersterfassung ca. 100 weitere Baumdenkmale: Aufsuchen, Fotografieren, Beschreibung, GPS-Koordinaten (Projektmitarbeiter, Ehrenamtliche und Studenten im Naturraum Ost-Erzgebirge)
- 9/22 - 12/22 Dateneingabe der 2022 erfassten Bäume (GL Osterzgebirge)

Projektbaustein 2 (wiss. Untersuchungen)

- 01/22 - 3/22 Strukturanalyse (3-D-Laserscan) unbelaubter Zustand, Erfassung Mikrohabitate Winter (TU DD / Tharandt)
- 5/22 - 7/22 Laserscan belaubter Zustand, Erfassung Mikrohabitate Sommer, Erfassung ausgewählter Artengruppen: Holzpilze, Moose, Flechten, xylobionte Käfer, Vögel, Fledermäuse (TU DD / Tharandt) & Jörg Lorenz & NSI Freiberg
- 11/22-12/22 ergänzender Laserscan unbelaubter Zustand (TUDD / Tharandt)

Projektbaustein 3 (Netzwerk Baumdenkmal-Paten)

Ziel ist, für möglichst viele Baumdenkmale interessierte Bürger zu finden, die mindestens ein-zweimal im Jahr "ihren" Baum aufsuchen, Gefährdungen für den Baum rechtzeitig erkennen und regelmäßig mit Wort und Bild über den Zustand des Baumes berichten

- 01/22 - 9/22 Gewinnung von Baumdenkmal-Paten durch Öffentlichkeitsarbeit und gezieltes Ansprechen von lokalen Naturkennern, evtl. auch Lehrer mit Schulklassen oder Umweltbildungseinrichtungen (GL)

- 9/21 - 12/22 Vor-Ort-Termine mit Baumpaten: jeden betreuten Baum mindestens einmal gemeinsam mit Baumpaten begutachten, bei kritischen Fällen mit Handlungsbedarf ggf. zweimal (GL)
- 4/22 - 12/22 Bearbeitung aktueller Informationen der Baumpaten, ggf. Weiterleitung an zuständige Behörden / Baumeigentümer (GL)

Projektbaustein 4 (Umweltbildung, Öffentlichkeitsarbeit)

Sensibilisierung der Öffentlichkeit für vorausschauenden und nachhaltigen Gehölzschutz, insb. alter Bäume und seltene/gefährdete Gehölze; aktive Einbeziehung und Ausbildung von Kindern und Jugendlichen als Junior-Experten

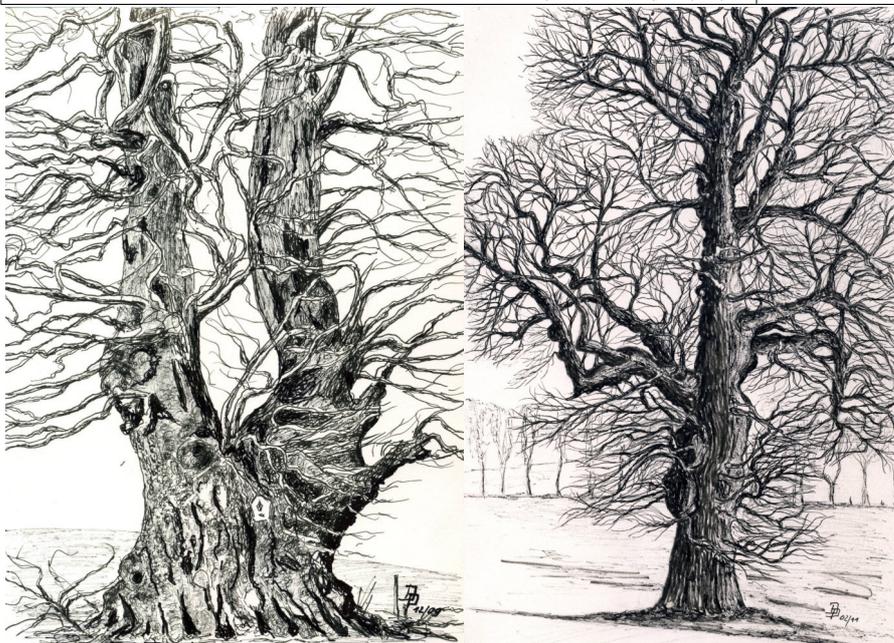
- 1/22 - 5/22 zwei "Kick-off"-Veranstaltungen (GL & TU DD / Tharandt)
- 11/21 - 12/22 projektbegleitende Pressearbeit, Internet, newsletter (Grüne Liga Osterzgebirge & TU DD / Tharandt)
- 12/21 - 11/22 naturkundliche Wanderungen, Projektstage mit Grundschulen und Kindergärten, Projektwochenenden mit interessierten Schülern (GL & Naturschutzstation Osterzgebirge mit JuNa)
- 5/22 - 8/22 Studentenexkursionen & Baumpflegetag beim Schellerhauer Naturschutzpraktikum (TU DD / Tharandt & GL)

Projektbaustein 5 (praktischer Artenschutz)

Mitwirkung an Waldumbau- und Waldrandgestaltungspflanzungen oder Pflegemaßnahmen zugunsten seltener und potentiell klimaresilienter Gehölze

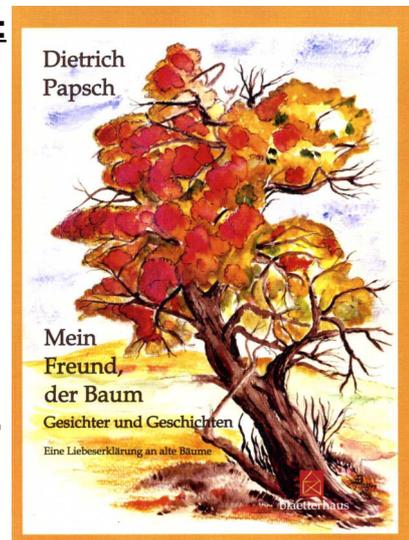
- 12/21 Pflanz- oder anderer Praxiseinsatz mit Freiwilligen (Projektmitarbeiter, freiwillige Helfer, Schüler, Studenten)
- 3/22 - 4/22 Pflanz- oder anderer Praxiseinsatz mit Freiwilligen, ggfs. Eibenschutz Schlotwitz (Projektmitarbeiter, freiwillige Helfer, Schüler, Studenten & Sachsenforst FB Neustadt)
- 10/22-11/22 Pflanz- oder anderer Praxiseinsatz mit Freiwilligen (Projektmitarbeiter, freiwillige Helfer, Schüler, Studenten)
- 12/22 Projektabschluss (Grüne Liga Osterzgebirge & TU Dresden Prof. für Biodiversität und Naturschutz)

Antje Lindner



Schmökertip:

zwar schon zehn Jahre alt, aber immer wieder schön: die Zeichnungen und Geschichten von Dietrich Papsch aus Schellerhau zu alten Bäumen, vorrangig im Ost-Erzgebirge.



links Wawerliebs Buche Fürstenuau, Mitte Feld-Ulme Oberkipsdorf, Zeichnungen: Dietrich Papsch, Schellerhau

Sag mir, wo die Bäume sind ...

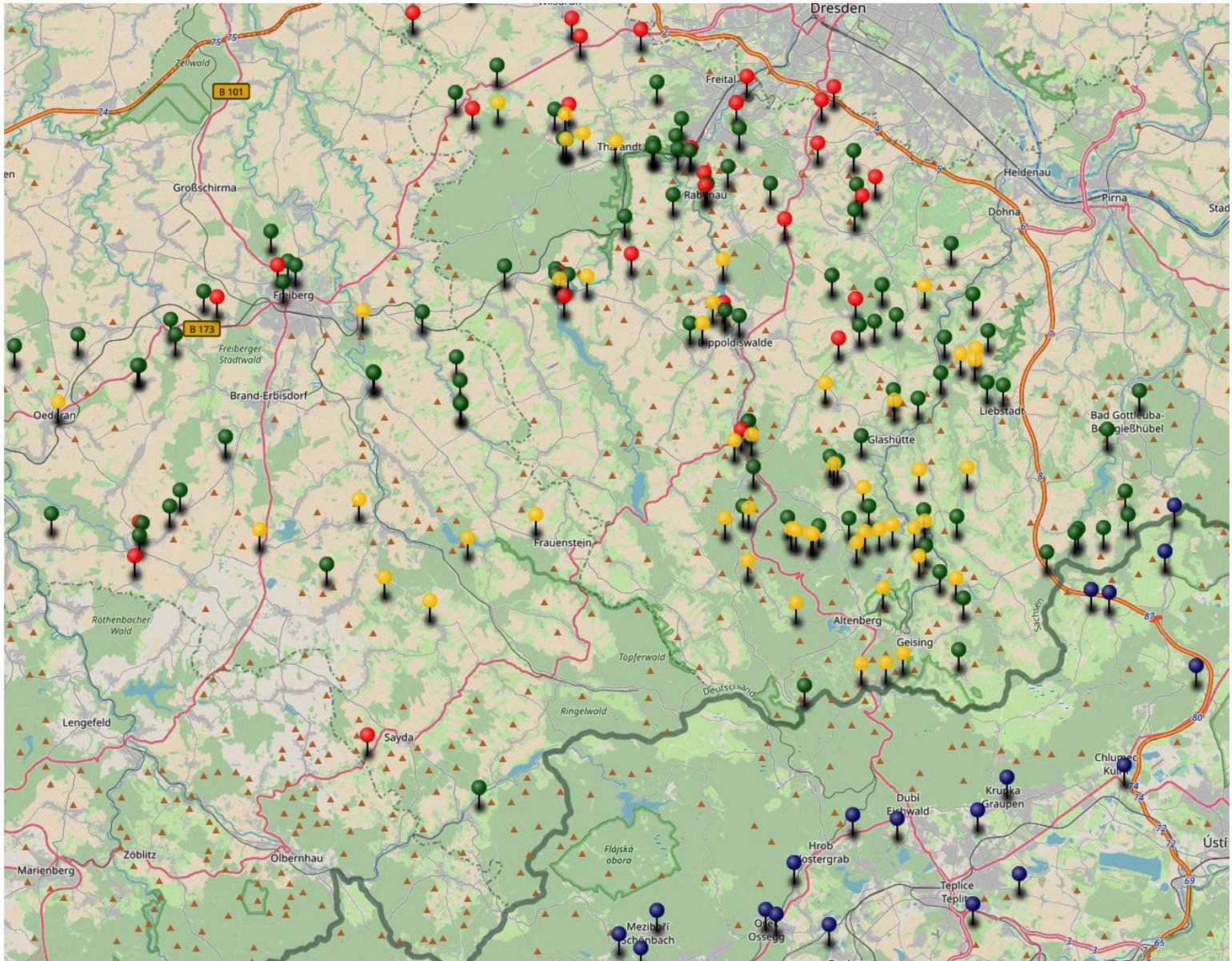
Alte Bäume finden im osterzgebirgischen Naturschutz leider viel zu wenig Beachtung. Baumdenkmale mit Uhuschild dringen meist nur dann ins Bewusstsein, wenn teure Verkehrssicherungsmaßnahmen notwendig werden, bei denen der Veteran erhalten bleiben soll. Bei denen ohne Uhuschild interessiert auch das kaum.

Spätestens nach den vergangenen Dürrejahren ist es dringend geboten, zunächst erstmal einen Überblick zu bekommen, welche Bäume noch da sind, und welche eventuell dringend Hilfe brauchen, welche offiziellen

Naturdenkmale ein Uhuschild haben und welche nicht.

Darüberhinaus hat die Grüne Liga Osterzgebirge viele Hinweise auf wertvolle Altbäume bekommen, die auch ohne formellen Schutzstatus unbedingt erhaltenswert sind.

Als erste Arbeitsgrundlage für das Projekt haben wir mal begonnen, alle uns bekannten Baumdenkmale - tatsächliche und potenzielle - in einer Karte zusammenzutragen:



-  Grüne Stecknadelkuppen stehen für die offiziell als Naturdenkmale ausgewiesenen Bäume.
-  Rot sind die, denen in den letzten zehn Jahren der Status behördlicherseits aberkannt wurde - weil sie entweder nicht mehr existieren oder deren Pflege dem Landkreis zu teuer wurde.
-  Gelbe Punkte markieren sonstige wertvolle Baum-Exemplare, von denen die meisten ebenfalls das Zeug zum Naturdenkmal hätten.
-  Blau schließlich sind die tschechischen Baumdenkmale.

Was sofort auffällt: die Markierungen sind bislang **extrem ungleichmäßig verteilt**. Was mit Sicherheit nicht daran liegt, dass es keine wertvollen Altbäume gäbe im Einzugsgebiet der Wilden Weißeritz (oberhalb Klingenberg), rund ums Gimmlitztal oder an der oberen Freiburger Mulde samt Seitentälern. Hier fehlen uns bisher schlicht die Informationen.

(Für den südwestlichsten Teil des Ost-Erzgebirges, den Streifen zwischen Rothenbacher Wald und Seiffener Spielzeugwinkel, haben wir auch noch keine Infos zu den NDs. Im Gegensatz zum in dieser Hinsicht vorbildlichen Landkreis Mittelsachsen hat der dort zuständige Erzgebirgskreis keine Übersicht über seine Naturdenkmale veröffentlicht.)

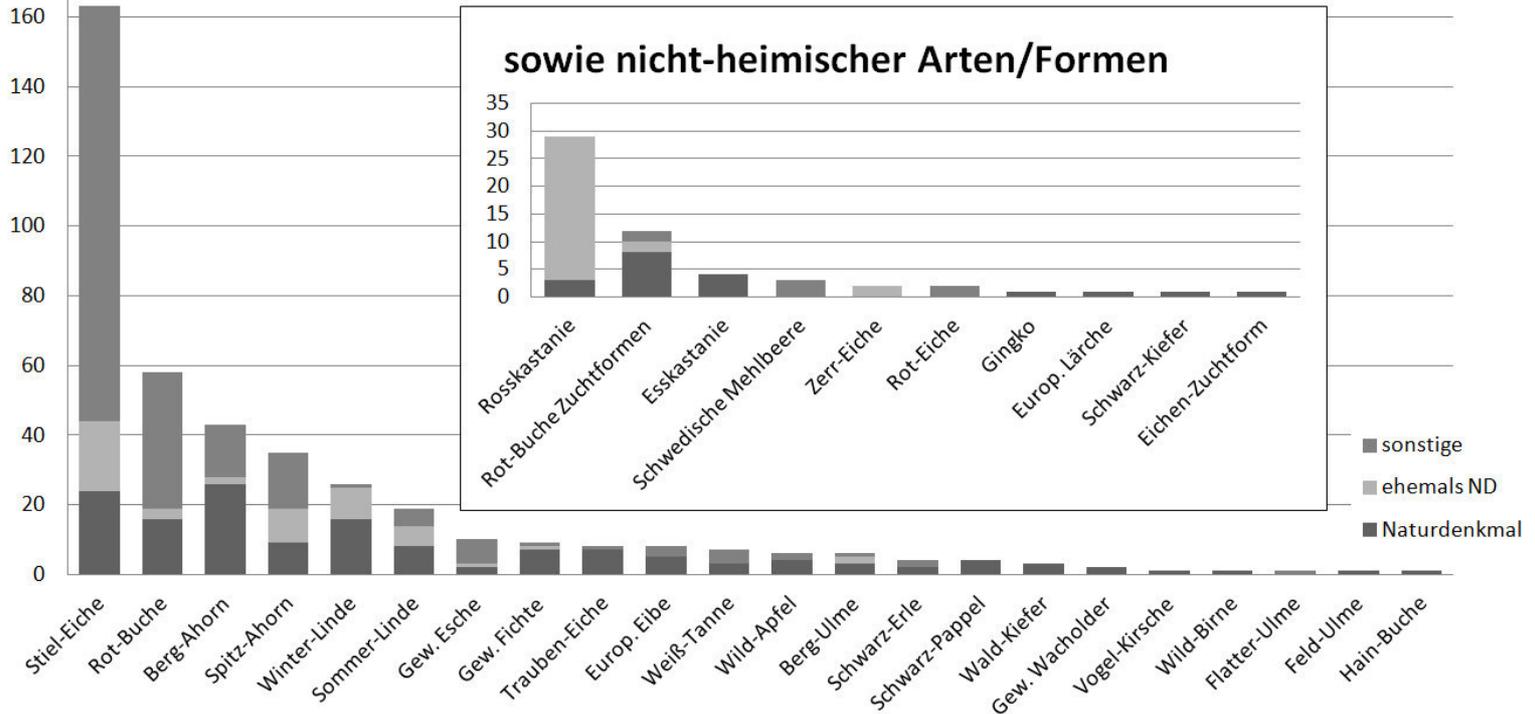
In den "Erfassungslücken" sind wir ganz besonders interessiert an Unterstützung durch ortskundige Baumfreunde.

Bitte teilt uns mit, wenn ihr alte, besonders erhaltenswerte Bäume kennt, die uns bisher wahrscheinlich noch unbekannt sind! Am besten mit Art-Angabe, einer kurzen Beschreibung, möglichst genauer Lokalisierung (Kartenausschnitt oder Koordinaten) und, wenn machbar, einem Foto an: **baumdenkmale@osterzgebirge.org** oder die Postadresse der Grünen Liga Osterzgebirge.



Ebenfalls sehr ungleichmäßig ist die Repräsentanz der **Baumarten** unter den geschützten oder als schützenswert angesehenen Baumdenkmalen.

Anzahl bisher erfasster Bäume heimischer Arten



Wenig überraschend aufgrund ihrer Langlebigkeit und oft imposanten Statur, kommt die (Stiel-)Eiche unangefochten auf Platz 1 - wengleich hier weitaus mehr alte Exemplare als schützenswert bekannt als tatsächlich geschützt sind. Die potentiell-natürliche Hauptbaumart des Erzgebirges, die Rotbuche, folgt mit weitem Abstand auf Platz 2. Gerade bei den Buchen muss nach den Dürre Jahren genau nachgeschaut werden, wie viele real noch da und zukunftsfähig sind.

Eher verblüffend, dass hinsichtlich der offiziellen Naturdenkmale der Berg-Ahorn auf Platz zwei und insgesamt auf Platz 3 kommt. Und der Spitz-Ahorn gleich dahinter. Bei kommen häufig in Baumgruppen oder Allee zu besonderer Geltung.

Noch überraschender in der Statistik schneiden die Linden ab. Hier können eigentlich nur Erfassungsdefizite dahinterstehen. Sommer- und Winterlinden können ja durchaus groß und sehr alt werden. Sie vertragen Schnitt recht gut, lassen sich sogar bis zu einem gewissen Grad Wurzelraumverdichtungen gefallen, und selbst wenn sie komplett hohl und habitatreich sind, können sie noch Stürmen und Nassschnee besser trotzen als andere Gehölze.

Der Blick ans andere Ende der Skala zeigt die **Defizite**: Als Naturdenkmal offiziell unter Schutz stehen jeweils genau

- eine Vogel-Kirsche,
- eine Wild-Birne (und die ist nicht mal eine echte Holzbirne),
- eine Hainbuche und
- eine Feld-Ulme (zugegeben, keine typische Art der Region).

Grüne Liga sucht die Super-Ebsche!

Den Ebereschen geht es heute gar nicht gut. Uns ist kein einziger großer Vogelbeerbaum bekannt, dem man wirklich noch eine Zukunftschance einräumen kann. Kennt jemand noch eine gesunde, alte Eberesche mit "Naturdenkmalpotential" im Ost-Erzgebirge? Lasst es uns wissen!

Gar nicht im ND-System vertreten sind:

- keine Flatter-Ulme (dafür gibt es wenigstens eine Kandidatin),
- keine Eberesche/Vogelbeere (der Charakterbaum des Erzgebirges!),
- keine Berg-Kiefer/Spirke,
- keine Espe/Zitterpappel,
- keine Sand- und Moor-Birke (auch keine Karpatenbirke),
- keine Sal-, Silber-, Bruch- oder sonstige Weide (auch keine Kopfweiden!),
- keine Trauben-Kirsche.

Auch nicht dabei sind wärmeliebende Gehölze der untersten Vorgebirgstäler wie Elsbeere und Feld-Ahorn. Hinsichtlich der nicht-heimischen Arten würde sich unter anderem der Blick Richtung Walnuss lohnen.

Ein Ziel des Baumdenkmal-Projekts sollte auch sein, diese bislang vernachlässigten Baumarten stärker in den Fokus zu rücken. Im Klimawandel ist gerade bei Bäumen Vielfalt besonders wichtig!



Ebereschen und Birken auf einer Steinrückge in Schellerhau (Fineliner, 2011)

Zeichnung: Dietrich Papsch, aus: "Mein Freund, der Baum"